



VORWORT

Zahlen und Daten ...

... geben zwar nicht die Vielfalt der Lebensmuster von Frauen und Männern in Tirol wieder, aber sie sind eine wichtige Grundlage für die Formulierung von gesellschaftspolitischen Zielen. Die Tiroler Landesregierung fördert ressortübergreifend eine Vielzahl konkreter Maßnahmen, um Chancengleichheit zu ermöglichen. Der alljährliche Girls' Day, die Initiative FIT – „Frauen in Handwerk und Technik“ oder spezielle Förderungen für aussichtsreiche Ausbildungswege sind nur einige Beispiele gleichstellungsrelevanter Aktivitäten.

Der vorliegende Bericht zeigt aber auch, dass noch einiges an Arbeit vor uns liegt: Frauen sind zwar so gut ausgebildet und im Erwerbsleben vertreten wie noch nie. Dennoch sind die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern weiterhin hoch. Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor in typische Frauen- und Männerberufe unterteilt. Die Richtung zeichnet sich bereits häufig bei der Schul- und Studienwahl ab.

Auffälligkeiten zeigen sich in vielen weiteren Bereichen. Frauen sind in den Führungsetagen weniger stark vertreten, Frauen werden älter, Männer gehen früher ins Altersheim, Kinderbetreuungsangebote haben

zugenommen ... Die vorliegende Publikation enthält eine Fülle interessanter Informationen!

An Zahlen werden auch Veränderungen messbar. Daher wird diese Broschüre, die gemeinsam von der Landesstatistik und dem Fachbereich Frauen und Gleichstellung des Landes Tirol erstellt wird, regelmäßig aktualisiert. Der erste Bericht „Frauen in Tirol. Zahlen – Daten – Fakten“ erschien im Jahr 2008, Vergleiche und Veränderungen beziehen sich auf diesen Zeitraum.

Wir wünschen dieser Publikation viele interessierte Leserinnen und Leser!



Landesrätin Dr.ⁱⁿ Christine Baur
Landesrat Mag. Johannes Tratter

INHALT

6 **BEVÖLKERUNG**

- 7 Altersstruktur
- 9 Familienstand und familiäre Lebensformen
- 11 Wanderungsdaten
- 11 Einbürgerungen
- 12 Geburten und Sterbefälle
- 14 Eheschließungen und Ehescheidungen
- 17 Eingetragene Partnerschaften

18 **BILDUNG**

- 19 Höchste abgeschlossene Ausbildung
- 20 Studierende und Studienabschlüsse
- 30 Erwachsenenbildung
- 32 Pädagogische Berufe

34 **ERWERBSTÄTIGKEIT UND ARBEITSMARKT**

- 35 Teilnahme am Erwerbsleben
- 38 Unselbständig Beschäftigte
- 39 Stellung im Beruf
- 40 Karenz
- 41 Arbeitszeit
- 43 Atypische Beschäftigung
- 44 Lehrlinge
- 46 Arbeitslose
- 47 Unternehmensneugründungen
- 48 Einkommen

52 **SOZIALES**

- 53 Kinderbetreuungseinrichtungen
- 55 Alten- und Pflegeheime
- 56 Bundespflegegeld
- 57 Mindestsicherung

58 **GESUNDHEIT**

- 59 Körperliche Aktivität in der Freizeit
- 60 Vorsorgeuntersuchungen
- 61 Übergewicht
- 62 Rauchen
- 62 Alkohol

64 **SICHERHEIT**

- 65 Gewalt gegen Frauen
- 66 Strafbare Handlungen
- 67 Straßenverkehrsunfälle

68 **TEILNAHME AM POLITISCHEN LEBEN**

- 69 Landtag
- 69 Bundesrat
- 69 Nationalrat
- 70 Gemeinderat

- 71 Legende
- 72 Notizen
- 74 Bestelladresse
- 74 Impressum

BEVÖLKERUNG

AUF EINEN BLICK

- 715.888 Personen lebten Ende 2012 in Tirol
- Männerüberschuss in jüngeren Jahren, Frauenüberschuss im höheren Alter
- Trend zu einem bis zwei Kindern pro Familie, weniger Familien mit vier und mehr Kindern
- Trend zur Kinderlosigkeit
- Die Fruchtbarkeitsrate liegt bei 1,43 Kindern pro Frau
- Frauen sind bei der Geburt des ersten Kindes durchschnittlich 29,3 Jahre alt
- Lebenserwartung: Frauen 84,2 Jahre; Männer 79,5 Jahre
- Herz-Kreislaufkrankungen sind die häufigsten Todesursachen bei Frauen und Männern
- Zahl der Eheschließungen und Ehescheidungen in den letzten Jahren gleich bleibend
- Mittleres Erstheiratsalter: Frauen 30,2 Jahre; Männer 32,8 Jahre

ALTERSSTRUKTUR

Am 31.12.2012 lebten 715.888 Personen in Tirol, davon 365.217 (51,0 %) Frauen und 350.671 (49,0 %) Männer.

Im langjährigen Durchschnitt kommen in Tirol jährlich um rund 5 % mehr Knaben als Mädchen zur Welt. Dies führt zu einem leichten Männerüberhang bei den unter 30-jährigen. In den höheren Altersgruppen kommt es hingegen – bedingt durch die höhere weibliche Lebenserwartung – zu einem Frauenüberschuss, der im Alter zunimmt.

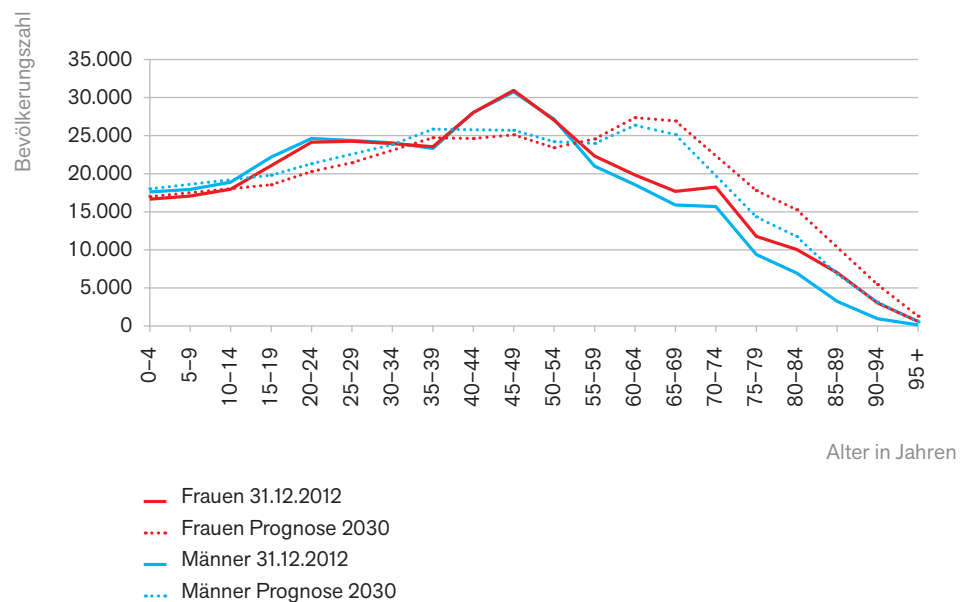
Altersgruppen (Jahre)	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
unter 3	10.009	48,5	10.643	51,5
3 bis 5	9.972	48,9	10.438	51,1
6 bis 9	13.742	48,7	14.452	51,3
10 bis 14	17.967	48,7	18.897	51,3
15 bis 19	21.070	48,7	22.202	51,3
20 bis 29	48.410	49,7	48.979	50,3
30 bis 39	47.514	50,1	47.364	49,9
40 bis 49	58.990	50,1	58.811	49,9
50 bis 59	49.359	50,6	48.140	49,4
60 bis 64	19.833	51,7	18.551	48,3
65 bis 69	17.684	52,7	15.890	47,3
70 bis 74	18.246	53,8	15.689	46,2
75 bis 79	11.755	55,6	9.380	44,4
80 bis 84	10.044	59,1	6.944	40,9
85 bis 89	7.008	68,5	3.218	31,5
90 bis 94	3.032	76,3	941	23,7
95 bis 99	508	81,4	116	18,6
100 und älter	74	82,2	16	17,8

ausgewählte Altersgruppen

unter 14 (Unmündige)	47.773	48,7	50.414	51,3
14 bis 17 (Jugendliche)	16.076	48,8	16.893	51,2
unter 18 (Minderjährige)	63.849	48,7	67.307	51,3
60 und älter	88.184	55,5	70.745	44,5
85 und älter	10.622	71,2	4.291	28,8
unter 15	51.690	48,7	54.430	51,3
15 bis 64	245.176	50,1	244.047	49,9
65 und älter	68.351	56,7	52.194	43,3
Insgesamt	365.217	51,0	350.671	49,0

BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN 2012 UND 2030

Laut Bevölkerungsprognose wird sich die Altersstruktur der Tiroler Bevölkerung in den kommenden Jahrzehnten erheblich verändern. Zahlen- und anteilmäßig wird die Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren deutlich zunehmen, während Zahl und Anteil an Personen unter 30 Jahren abnehmen wird.



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister 31.12.2012
Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Bevölkerungsprognose

FAMILIENSTAND UND FAMILIÄRE LEBENSFORMEN

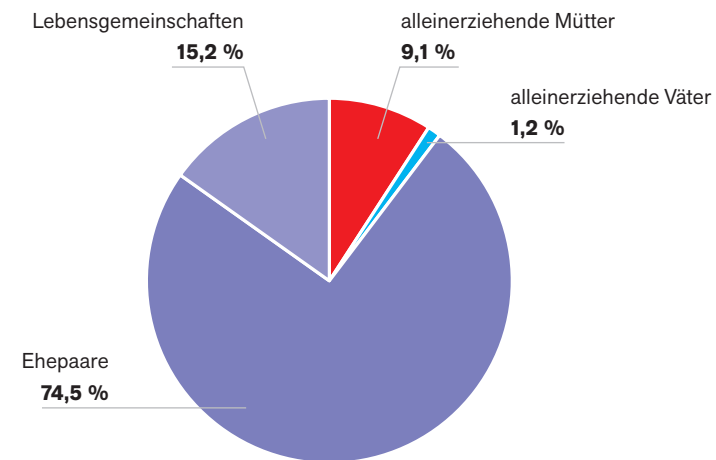
Von 359.600 Frauen waren im Jahresdurchschnitt 2012

- 157.500 (43,8 %) Frauen ledig
- 151.000 (42,0 %) verheiratet
- 28.900 (8,0 %) verwitwet
- 22.200 (6,2 %) geschieden

Im Jahresdurchschnitt 2012 gab es in Tirol 195.900 Familien. Insgesamt gab es 146.000 (74,5 %) Ehepaare und 29.700 (15,2 %) Lebensgemeinschaften mit mindestens einem Kind. 17.900 (9,1 %) Familien wurden durch alleinerziehende Mütter und 2.300 (1,2 %) durch alleinerziehende Väter gebildet.

Von den 20.200 Alleinerziehenden im Jahresdurchschnitt 2012 waren 6.900 Frauen mit 8.900 Kindern unter 15 Jahren und 200 Männer mit 300 Kindern unter 15 Jahren.

FAMILIEN



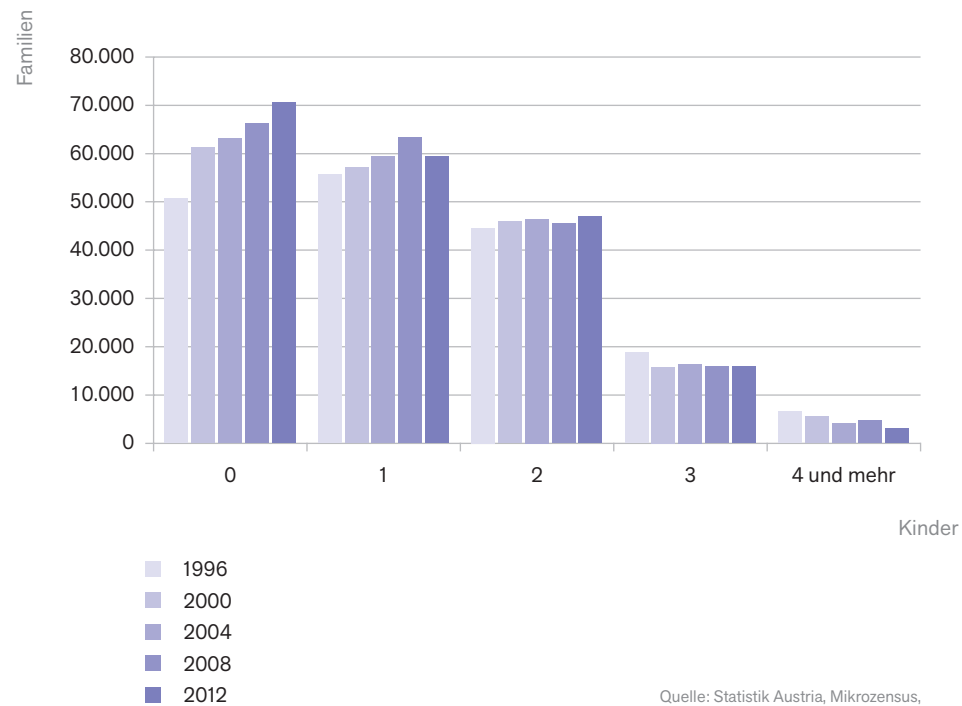
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Familien- und Haushaltsstatistik 2012
Jahresdurchschnitt über alle Wochen

FAMILIEN NACH KINDERZAHL

Im Jahr 2012 gab es 195.900 Familien in Tirol. Davon hatten 70.500 (36,0 %) Familien kein Kind, 59.400 (30,3 %) Familien ein Kind, 47.000 (24,0 %) Familien zwei Kinder, 15.900 (8,1 %) Familien drei Kinder und 3.100 (1,6 %) Familien vier und mehr Kinder.

Die Anzahl der Familien mit keinem Kind hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen, während die Anzahl der Familien mit vier und mehr Kindern abgenommen hat.

Familien nach Kinderzahl von 1996 bis 2012



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Familien- und Haushaltsstatistik 1996–2012
Jahresdurchschnitt über alle Wochen

WANDERUNGSDATEN

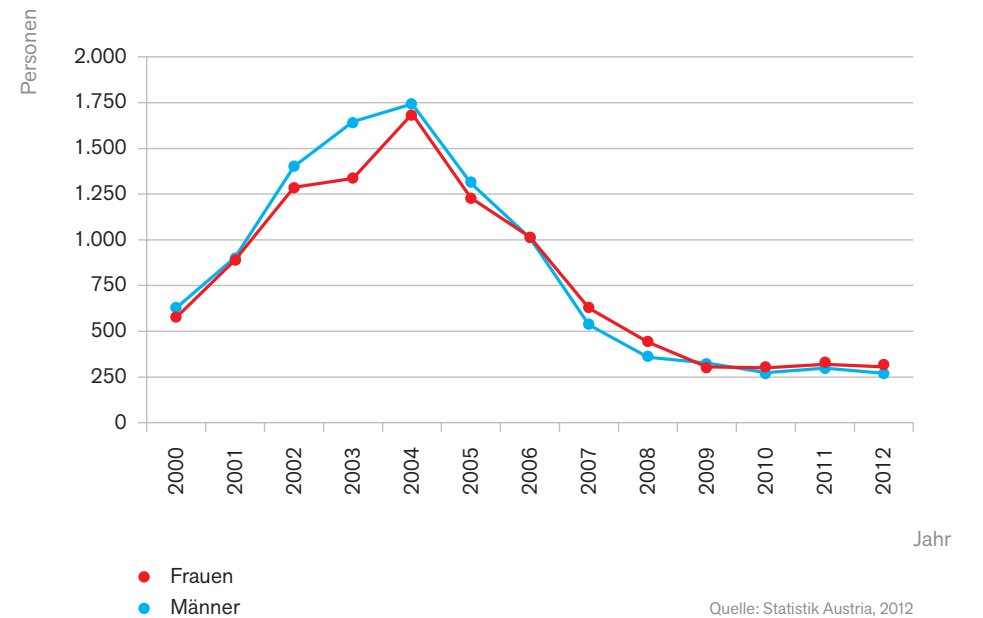
Im Jahr 2012 sind 8.275 (46,7 %) Frauen und 9.461 (53,3 %) Männer von einem anderen österreichischen Bundesland oder vom Ausland nach Tirol zugezogen. Weggezogen sind 6.964 (46,9 %) Frauen und 7.875 (53,1 %) Männer.

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, SG Landesstatistik und tiris, Demographische Daten Tirol 2012

EINBÜRGERUNGEN

Im Jahr 2012 wurde in Tirol 306 (53,0 %) Frauen und 271 (47,0 %) Männer die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen.

Einbürgerungen nach Geschlecht von 2000 bis 2012



Quelle: Statistik Austria, 2012

GEBURTEN UND STERBEFÄLLE

Im Jahr 2012 wurden im Bundesland Tirol 6.919 Kinder lebend geboren, davon 3.324 (48,0 %) Mädchen und 3.595 (52,0 %) Burschen. 3.155 (45,6 %) Kinder wurden unehelich geboren.

In Tirol betrug die Gesamtfertilitätsrate¹ für 2012 1,43 Kinder pro Frau. Bis 2032 wird eine Gesamtfertilitätsrate von 1,51 Kindern pro Frau prognostiziert. In Österreich beträgt die Gesamtfertilitätsrate für 2012 1,44 Kinder pro Frau, für das Jahr 2032 wird eine Fertilitätsrate von 1,49 Kindern pro Frau erwartet.

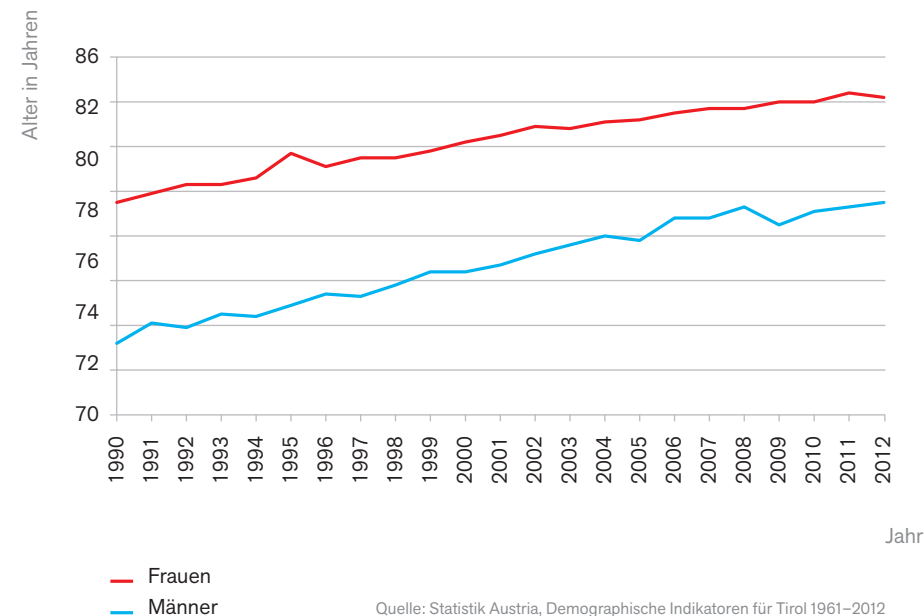
Das mittlere Alter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes war im Jahr 2012 29 Jahre und 4 Monate, jenes der Väter 34 Jahre und 5 Monate. Anfang der Neunziger Jahre war eine Mutter bei der Geburt ihres ersten Kindes noch 25 Jahre und 8 Monate alt, ein Vater 31 Jahre und 8 Monat alt.

Quelle: Statistik Austria, 2012
 Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landesstatistik und tiris, Demographische Daten Tirol 2012

LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt lag für eine Tiroler Frau im Jahr 2012 bei 84,2 Jahren, eine um 0,9 Jahre höhere Lebenserwartung als im österreichischen Durchschnitt. Bei den Männern lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt bei 79,5 Jahren. Die Tiroler haben damit im Österreichvergleich eine um 1,2 Jahre höhere Lebenserwartung.

¹ Gibt an, wie viele lebendgeborene Kinder eine Frau zur Welt bringen würde, wenn im Laufe ihres Lebens dieselben altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse herrschen würden wie im betreffenden Kalenderjahr.



Im Jahr 2012 sind in Tirol 5.606 Personen, darunter 2.908 Frauen und 2.698 Männer, gestorben.

Todesursache	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	1.292	44,4	950	35,2
Bösartige Neubildungen	694	23,9	777	28,8
darunter Bösartige Neubildungen Verdauungsorgane und Bauchfell	198	6,8	223	8,3
Bösartige Neubildungen Geschlechts- und Harnorgane	124	4,3	128	4,7
Bösartige Neubildungen Brustdrüse	105	3,6	0	0,0
Bösartige Neubildungen Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Lunge	90	3,1	184	6,8
Krankheiten des Nervensystems	151	5,2	112	4,2
Krankheiten des Atmungssystems	126	4,3	152	5,6
Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	136	4,7	106	3,9
Verletzungen und Vergiftungen	152	5,2	243	9,0
darunter Unfälle	101	3,5	136	5,0
Selbstmord bzw. Selbstbeschädigung	30	1,0	73	2,7
Sonstige	357	12,3	358	13,3
Insgesamt	2.908	100,0	2.698	100,0

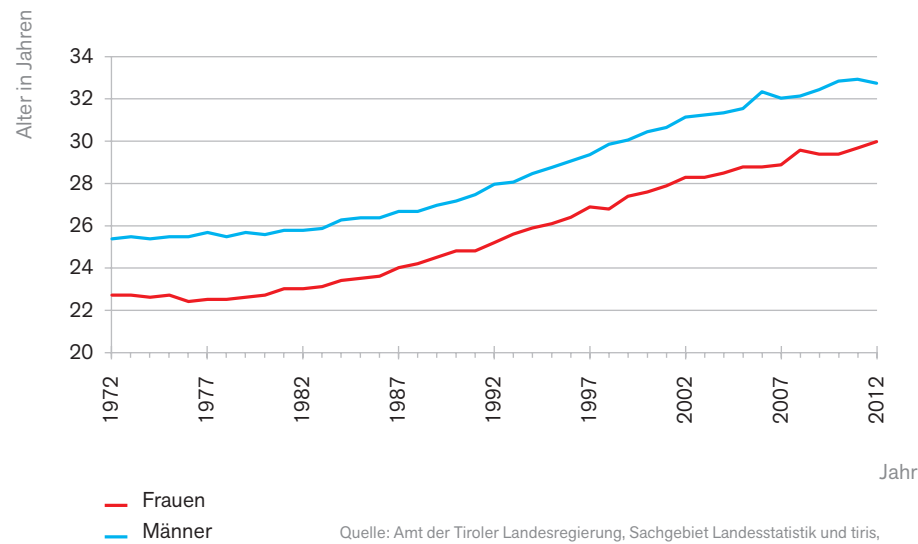
Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landesstatistik und tiris, Demographische Daten Tirol 2012

EHESCHLIESSUNGEN UND EHESCHIEDUNGEN

Im Jahr 2012 fanden in Tirol 3.202 Eheschließungen statt, davon waren 2.381 (74,4 %) Erst-Ehen.

Das mittlere Erstheiratsalter (Median) der Frauen lag im Jahr 2012 bei 30,2 Jahren und war um 1,9 Jahre höher als im Jahr 2000. Jenes der Männer lag 2012 bei 32,8 Jahren und war um 2,3 Jahre höher als im Jahr 2000.

Mittleres Erstheiratsalter der Frauen und Männer von 1972 bis 2012



Das mittlere Heiratsalter (Median) der Frauen bei allen Eheschließungen lag bei 31,3 Jahren, jenes der Männer bei 34,3 Jahren.

Im Jahr 2012 gab es in Tirol 1.156 Scheidungen. Die Gesamtscheidungsrate² lag bei 36,2 %.

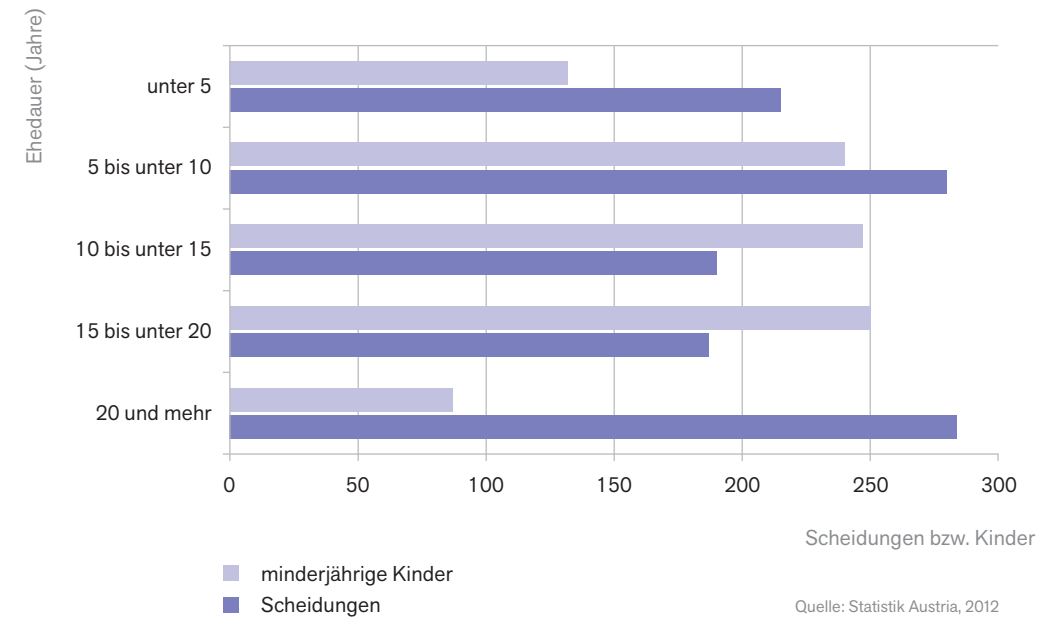
Das mittlere Scheidungsalter (Median) der Tirolerinnen lag bei 42,5 Jahren, jenes der Tiroler bei 44,8 Jahren.

Von den 1.156 Scheidungen waren insgesamt 1.393 Kinder betroffen.

Davon* waren

- 74 Kinder unter 3 Jahre alt
- 377 Kinder 3 bis unter 10 Jahre alt
- 505 Kinder 10 bis unter 18 Jahre alt
- 405 Kinder 18 Jahre und älter

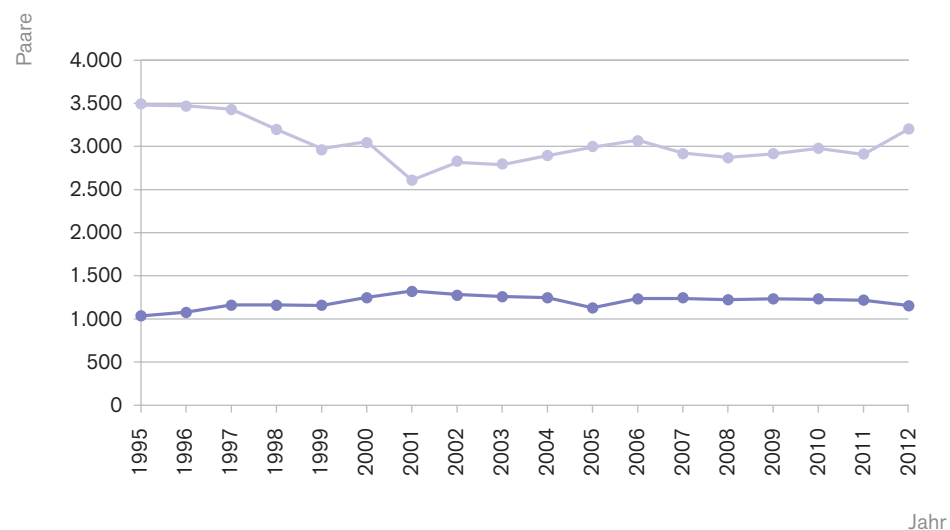
Scheidungen nach der Ehedauer und der Zahl der betroffenen minderjährigen Kinder



² Gibt den Prozentsatz geschiedener Ehen an, der aufgrund der im Berichtsjahr beobachteten ehedauerspezifischen Scheidungsraten für heute geschlossene Ehen zu erwarten ist, falls sich an diesen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Zukunft nichts ändern würde.

* Alter von 32 Kindern unbekannt.

Eheschließungen und Ehescheidungen von 1995 bis 2012



- Eheschließungen
- Ehescheidungen

Quelle Statistik Austria, Demographische Indikatoren 1961–2012, Erweiterte Zeitreihen für Tirol Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landesstatistik und tiris, Demographische Daten Tirol 2012

EINGETRAGENE PARTNERSCHAFTEN

Im Jahr 2012 wurden in Tirol 23 gleichgeschlechtliche Partnerschaften begründet, wovon 14 (60,9 %) von Frauen und 9 (39,1 %) von Männern eingegangen wurden.

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
2010	25	55,6	20	44,4
2011	13	56,5	10	43,5
2012	14	60,9	9	39,1

Quelle: Statistik Austria, 2012

BILDUNG

AUF EINEN BLICK

- Junge Frauen haben höhere Schulabschlüsse als Burschen
- Mehr studierende Frauen als Männer an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck: Der Frauenanteil bei den Studierenden beträgt 53,1 %, bei den Absolventinnen 57,1 %
 - Geringerer Anteil an Doktorandinnen: 38,4 %
 - Niedriger Frauenanteil bei universitären Toppositionen – nur 20,0 % Professorinnen
- Die Trennung in typisch weibliche und männliche Studienfächer sowohl auf Uni als auch auf Fachhochschulen bleibt weiterhin konstant
- Hoher Anteil an Lehrerinnen in den Pflichtschulen

HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG

Im Schuljahr 2011/12 besuchten 50.628 (49,1 %) Schülerinnen und 52.533 (50,9 %) Schüler die insgesamt 775 Schulen (inkl. Privatschulen) in Tirol.

Quelle: Statistik Austria, Bildung in Zahlen 2011/12

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Pflichtschule nicht abgeschlossen	3.300	1,1	2.800	1,0
Pflichtschule abgeschlossen	90.600	29,4	63.300	21,6
Lehrabschluss (Berufsschule)	77.700	25,2	129.900	44,3
Berufsbildende mittlere Schule (ohne Berufsschule)	59.800	19,4	28.600	9,8
Allgemeinbildende höhere Schule	18.900	6,1	18.000	6,1
Berufsbildende höhere Schule, Kolleg	22.600	7,3	21.300	7,3
Hochschulverwandte Lehranstalten, Universitätslehrgänge	8.700	2,8	2.600	0,9
Universität, Fachhochschule	26.200	8,5	26.700	9,1
Insgesamt	307.800	100,0	293.200	100,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2012, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, inkl. Präsenz- und Zivildienstler

STUDIERENDE UND STUDIENABSCHLÜSSE

LEOPOLD FRANZENS UNIVERSITÄT

Im Wintersemester 2012/13 waren 27.108 ordentliche Studierende an der Leopold Franzens Universität Innsbruck gemeldet: 14.390 (53,1 %) Frauen und 12.718 (46,9 %) Männer.

Quelle: Universität Innsbruck, Stand 19.12.2012

Belegte ordentliche Studien nach Fakultäten

Wintersemester 2012/13

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Fakultät für Architektur	744	44,7	920	55,3
Fakultät für Betriebswirtschaft	1.304	46,9	1.474	53,1
Fakultät für Bildungswissenschaften	1.793	82,7	374	17,3
Fakultät für Biologie	1.090	57,0	821	43,0
Fakultät für Chemie und Pharmazie	836	55,3	677	44,7
Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften	402	33,3	806	66,7
Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik	404	21,7	1.458	78,3
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie	910	50,6	888	49,4
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft	1.741	61,5	1.091	38,5
Fakultät für Technische Wissenschaften	161	15,3	894	84,7
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik	76	33,3	152	66,7
interfakultär	1.448	41,1	2.076	58,9
Katholisch-Theologische Fakultät	266	39,9	401	60,1
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät	3.322	79,2	874	20,8
Philosophisch-Historische Fakultät	1.258	54,2	1.061	45,8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2.247	50,8	2.180	49,2

Stand: 19.12.2012

Weiterhin Konzentration der Frauen auf bestimmte Studienrichtungen: 79,2 % Frauen studierten an der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät, dagegen nur 15,3 % Frauen an der Fakultät für technische Wissenschaften.

Studienabschlüsse von ordentlichen Studien

Frauen hörten nach dem Diplomstudium eher auf als Männer.

Studienjahr 2011/12

Studienart	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Bachelorstudien	911	56,0	715	44,0
Diplomstudien	1018	62,5	611	37,5
Doktoratsstudien	94	38,4	151	61,6
Lehramtsstudien	75	72,1	29	27,9
Masterstudien	157	45,9	185	54,1
Gesamtergebnis	2255	57,1	1691	42,9

Quelle: Universität Innsbruck, Stand 24.01.2013

Lehrende

Von den 2.975 Lehrenden an der Universität Innsbruck waren 1.068 (35,9 %) Frauen und 1.888 (64,1 %) Männer.

Stand: Sommersemester 2013

Positionen von Frauen und Männern

Von den insgesamt 200 ProfessorInnen waren 40 (20,0 %) Frauen. Der Anteil der Assistentinnen lag bei 38,5 %.

Quelle: Wissensbilanz, Stichtag 31.12.2012

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Seit 2004 ist die Medizinische Universität Innsbruck von der Leopold Franzens Universität getrennt. Von den 2.774 ordentlichen gemeldeten Studierenden an der Medizinischen Universität Innsbruck im Wintersemester 2012/13 waren 1.345 (48,5 %) Frauen und 1.429 (51,5 %) Männer.

Quelle: Medizinische Universität Innsbruck,
Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten, Stand Dezember 2012

Inskribierte Diplomstudien

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Diplomstudium				
Humanmedizin	1.074	47,9	1.169	52,1
Zahnmedizin	119	40,8	173	59,3
Doktoratsstudium				
Dr.-Studium der medizinischen Wissenschaft; Humanmedizin	1	50	1	50
Doctor of Philosophy; (medizinische Wissenschaften)	160	55,3	130	44,8
Doctor of Philosophy; (klinisch-medizinische Wissenschaften)	12	48	13	52
Bachelorstudium				
Molekulare Medizin	37	64,9	20	35,1

Quelle: Medizinische Universität Innsbruck, Stand Dezember 2012

Studienabschlüsse

Im Studienjahr 2011/12 gab es folgende Studienabschlüsse:

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Medizinische Universität Innsbruck	206	52,0	190	48,0
Diplomstudien	186	52,7	167	47,3
Doktoratsstudien	20	46,5	23	53,5

Quelle: Medizinische Universität, Stand 30.09.2012

Positionen von Frauen und Männern

Mit Dezember 2012 waren von den insgesamt 66 ProfessorInnen 11 (16,9 %) Frauen. Der Anteil der Assistentinnen lag bei 43,6 %.

Quelle: BIDOK (Behinderung Inklusion Dokumentation), Stand 12/2012

UMIT

**Private Universität für Gesundheitswissenschaften,
Medizinische Informatik und Technik**

Anzahl der Studierenden nach Studiengang³

Von den 1.383 Studierenden waren 857 (62 %) Frauen und 526 (38 %) Männer.

Studiengänge	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Bachelorstudien	494	67	247	33
Magister- / Masterstudien	183	62	111	38
Doktoratsstudien	60	34	119	66
Universitätslehrgänge (akad. geprüft / Master)	64	76	20	24
EURAK- Physiotherapieausbildung	56	66	29	34

Studienabschlüsse

Im Wintersemester 2012/13 schlossen 179 Studierende ab, davon 113 (63 %) Frauen und 66 (37 %) Männer.

Lehrende

An der UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik waren im Sommersemester 2013 290 LektorInnen tätig, davon 125 (43 %) Frauen und 165 (57 %) Männer.

Quelle: Umit Hall, Stand Sommersemester 2013

³ Der Frauen- und Männeranteil in den einzelnen Studienrichtungen ist in der Online-Version dieser Broschüre nachzulesen: www.tirol.gv.at/frauen (Publikationen)

MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK**Anzahl der Studierenden nach Studiengang⁴**

Studiengänge	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Bachelorstudien	835	47,4	928	52,6
Diplomstudien	6	28,6	15	71,4
Masterstudien	289	49,4	296	50,6

Studienabschlüsse

Im Wintersemester 2012/13 schlossen 795 Studierende ihr Studium ab, davon 370 (46,5 %) Frauen und 425 (53,5 %) Männer.

Lehrende

Im Management Center Innsbruck waren mit Stand April 2013 852 LektorInnen tätig, davon 218 (25,3 %) Frauen und 634 (74,4 %) Männer.

Quelle: Management Center Innsbruck, Stand 15.04.2013

⁴ Der Frauen- und Männeranteil in den einzelnen Studienrichtungen ist in der Online-Version dieser Broschüre nachzulesen: www.tirol.gv.at/frauen (Publikationen)

FACHHOCHSCHULE KUFSTEIN

Anzahl der Studierenden nach Studiengang⁵

Von den 1.400 Studierenden waren 628 (44,9 %) Frauen und 772 (55,1 %) Männer.

Studiengänge	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Bachelorstudien	509	46,3	591	53,7
Masterstudien	119	39,7	181	60,3

Studienabschlüsse

Im Wintersemester 2012/13 schlossen 297 Studierende mit einem Bachelor oder Master ab, davon 141 (47,5 %) Frauen und 156 (52,5 %) Männer.

Lehrende

In der Fachhochschule Kufstein waren mit Stichtag 15. November 2012 42 interne Lehrende, davon 26 % Frauen und 74 % Männer, sowie 228 externe Lehrende, davon 25 % Frauen und 75 % Männer, tätig.

Quelle: FH Kufstein, Stand BIS – Meldungsstichtag 15.11.2012

⁵ Der Frauen- und Männeranteil in den einzelnen Studienrichtungen ist in der Online-Version dieser Broschüre nachzulesen: www.tirol.gv.at/frauen (Publikationen)

FACHHOCHSCHULE GESUNDHEIT INNSBRUCK – ZENTRUM FÜR GESUNDHEITSBERUFE TIROL GMBH

Anzahl der Studierenden nach Studiengang⁶

Von den insgesamt 595 Studierenden waren 478 (80,3 %) Frauen und 117 (19,7 %) Männer.

Studiengänge	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Bachelor-Studiengänge	340	84,2	64	15,8
Master-Studiengänge	19	67,9	9	32,1
Master-Lehrgänge	101	72,7	38	27,3
Akademische Lehrgänge	18	75,0	6	25,0

Studienabschlüsse⁶

Mit Stichtag 15. November 2012 absolvierten insgesamt 288 Personen die Fachhochschule, davon 230 (79,9 %) Frauen und 58 (20,1 %) Männer.

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
FH-Bachelor-Studiengänge	140	86,4	22	13,6
FH-Master-Studiengänge	0	0	0	0
Master-Lehrgänge	39	56,5	30	43,5
Akademische Lehrgänge	51	89,5	6	10,5

Lehrende

Im Zeitraum vom 1.10.2011 bis 30.9.2012 waren 422 Lehrende tätig, davon 238 (56,4 %) Frauen und 184 (43,6 %) Männer.

Quelle: fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH, Stichtag 15.11.2012

⁶ Der Frauen- und Männeranteil in den einzelnen Studienrichtungen ist in der Online-Version dieser Broschüre nachzulesen: www.tirol.gv.at/frauen (Publikationen)

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE TIROL

Zentrum für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen in Tirol

Anzahl der Studierenden nach Studiengang im Sommersemester 2013

Im Wintersemester 2012/13 waren von den 1.003 Bachelor-Lehramt-Studierenden 720 (71,8 %) Frauen und 283 (28,2 %) Männer. Das Lehramt Elementar- und Primärpädagogik (Volksschule) studierten 348 (89 %) Frauen und 43 (11 %) Männer, im Bereich der Sekundarpädagogik (Hauptschule) waren es 213 (66 %) Frauen und 111 (34 %) Männer.

Studienabschlüsse im Sommersemester 2012

Bachelorstudium Lehramt	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Volksschulen	75	97,4	2	2,6
Hauptschulen	35	70	15	30
Sonderschulen	7	77,8	2	22,2
Polytechnische Schulen	1	100	0	0
Berufsschulen	19	50	19	50
Fachbereich Ernährung	11	100	0	0
Technisch-gewerbliche Fachbereich	1	14,3	6	85,7
Fachbereich Information-Kommunikation	1	25	3	75
Gesamt	150	76,1	47	23,9

Lehrende

Im Studienjahr 2012/13 waren von den 249 Lehrenden 142 (57 %) Frauen und 107 (43 %) Männer.

Schulleitung

Die Pädagogische Hochschule wurde von einem Rektor, die Praxisvolksschule der PHT von einer Schuldirektorin sowie die Praxis-NMS der PHT von einem Schuldirektor geleitet.

Quelle: Pädagogische Hochschule Tirol, Stand 06/2013

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE EDITH STEIN

Pädagogische und religionspädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung in Tirol.

Anzahl der Studierenden nach Studiengang im Sommersemester 2013

Im Sommersemester 2013 waren von den insgesamt 373 Studierenden 294 (78,8 %) Frauen und 79 (21,2 %) Männer.

Studienabschlüsse

Das Bachelorstudium schlossen im Sommer 2012 insgesamt 113 Personen ab, davon waren 92 (81,4 %) Frauen und 21 (18,6 %) Männer.

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Volksschule	27	77,1	8	22,9
Hauptschule / neue Mittelschule	27	75	9	25
Allgemeine Sonderschule	16	94,1	1	5,9
Katholische Religion an Pflichtschulen	22	88	3	12

Lehrende

Von den 106 Professuren waren 59 (55,7 %) Frauen und 47 (44,3 %) Männer.

Rektorat

Es gab eine Rektorin und zwei männliche Vizerektoren.

Quelle: Kirchliche Pädagogische Hochschule 2013, Stand 04/2013

ERWACHSENENBILDUNG

BFI TIROL

Im Kalenderjahr 2012 fanden insgesamt 2.128 Kurse statt, an denen 22.739 Personen teilnahmen. Davon waren 11.973 (52,7 %) Frauen und 10.766 (47,3 %) Männer.

Anteil der KursteilnehmerInnen 2012

Zusammenfassung nach Kursgruppen	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Allgemeine Aus- u. Weiterbildung	3.218	57,9	2.343	42,1
Wirtschaft	852	66,2	435	33,8
Informationstechnologie	1.468	63,1	860	36,9
Technik	154	7,1	2.017	92,9
Sprachen	3.879	58,8	2.720	41,2
Integrative Maßnahmen	2.335	52,9	2.077	47,1
Lehrlingsausbildung, Beschäftigungsmaßnahmen	67	17,6	314	82,4

Quelle: BFI Tirol, Kalenderjahr 2012

WIFI DER WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL

Im Bildungsjahr 2011/12* fanden insgesamt 3.698 Kurse mit 34.952 Teilnehmenden statt. Davon waren 15.191 (43,5 %) Frauen und 19.761 (56,5 %) Männer.

Kursteilnehmende

Durchgeführte Kurse	Frauen in %	Männer in %
Management / Unternehmensführung	39,7	60,4
Persönlichkeit	59,1	40,9
Sprachen	59,1	40,9
Betriebswirtschaft	72,0	28,0
EDV / Informatik	46,7	53,3
Technik	7,3	92,7
Branchen	37,3	62,7
Trainerweiterbildung	47,5	52,5
Berufsreifeprüfung / Privatschulen	41,0	59,0
Summe	43,5	56,5

Quelle: WIFI Tirol

* Das Bildungsjahr beginnt mit 1. August und endet am 31. Juli.

PÄDAGOGISCHE BERUFE

Betreuungspersonal* in Kinderbetreuungseinrichtungen 2012/13

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Kindergärten	2.126	98,7	28	1,3
Kinderkrippen inkl. Kindergruppen	779	98,7	10	1,3
Horte	246	85,4	42	14,6

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landesstatistik und tiris, Kinderbetreuungseinrichtungen 2012/13

Im Schuljahr 2012/13 betreuten 3.151 (97,5 %) Frauen und 80 (2,5 %) Männer Kinder in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen der frühen Kindheit. Der weibliche Anteil von Betreuerinnen in Kinderkrippen und Kindergärten betrug 98,7 %, der Männeranteil 1,3 %.

Lehrpersonen im Schuljahr 2012/13

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Volksschulen	2.723	86,6	422	13,4
Hauptschulen / Neue Mittelschulen	1.946	64,4	1.077	35,6
Sonderschulen	426	82,4	91	17,6
Polytechnische Schulen	125	49,4	128	50,6
Allgemeinbildende höhere Schulen	848	55,9	670	44,1
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen	1.049	53,7	905	46,3

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Bildung, 2012
Landesschulrat für Tirol, 2012

Im Schuljahr 2012/13 unterrichteten in Tirol 7.117 (68,4 %) weibliche und 3.293 (31,6 %) männliche Lehrpersonen.

* ohne Reinigungs- und Hauspersonal

SchulleiterInnen im Schuljahr 2012/13

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Volksschulen	232	62,0	142	38,0
Hauptschulen / Neue Mittelschulen	24	22,6	82	77,4
Sonderschulen	16	10,3	140	89,7
Polytechnische Schulen	6	20,7	23	79,3
Allgemeinbildende höhere Schulen	10	40,0	15	60,0
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen	12	30,8	27	69,2

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Bildung, 2012
Landesschulrat für Tirol, 2012

Von den 729 SchulleiterInnen im Schuljahr 2012/13 waren 41,2 % weiblich und 58,8 % männlich.

ERWERBSTÄTIGKEIT UND ARBEITSMARKT

AUF EINEN BLICK

- Zunahme bei der Erwerbstätigkeit von Frauen: 71,94 % gehen einer Beschäftigung nach
- 75,9 % aller Mütter mit Kindern unter 15 Jahren sind erwerbstätig
- 85,0 % aller alleinerziehenden Mütter mit Kindern unter 15 Jahren sind erwerbstätig
- Nur 2,7 % der Männer beziehen Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld
- Bei Frauen Zunahme von Teilzeit und atypischer Beschäftigung
- Weiterhin Konzentration auf typische weibliche und männliche Lehrberufe: 51,2 % der Mädchen und 32,5 % der Burschen entscheiden sich für drei Lehrberufe.
- Arbeitslosenrate: 5,9 % bei den Frauen, 6,0 % bei den Männern
- Große Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern
- Männer bezogen eine um durchschnittlich 47,2 % höhere Pension als Frauen

TEILNAHME AM ERWERBSLEBEN

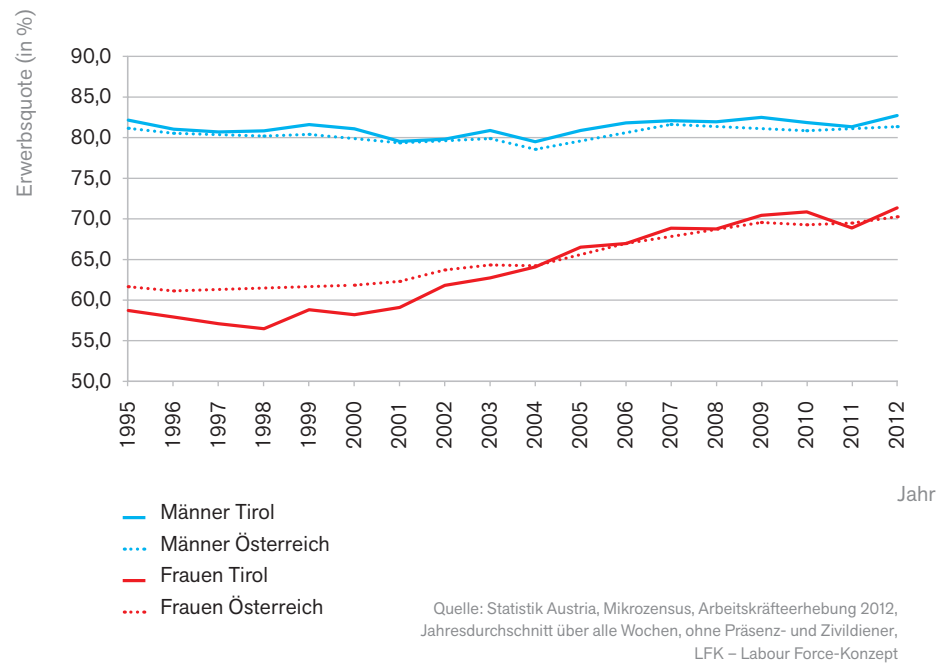
Von den 359.600 Frauen und 347.900 Männern, die im Jahresdurchschnitt 2012 in Tirol wohnten, waren

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Erwerbstätig	149.900	41,7	190.900	54,9
Präsenz-, Zivildienst	–	–	1.300	0,4
In Elternkarenz	9.900	2,8	100	0,0
Arbeitslos	6.400	1,8	8.500	2,4
In Pension	70.400	19,6	66.500	19,1
Dauerhaft arbeitsunfähig	2.900	0,8	3.700	1,1
Ausschließlich haushaltsführend	42.900	11,9	900	0,3
SchülerInnen, Studierende ab 15 Jahren	24.200	6,7	20.000	5,7
Personen unter 15 Jahren	51.800	14,4	54.600	15,7
Andere	1.200	0,3	1.400	0,4
Insgesamt	359.600	100,0	347.900	100,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2012, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, inkl. Präsenz- und Zivildienst, LUK – Lebensunterhaltskonzept

ERWERBSQUOTE

Bezogen auf Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64-jährige), lag die Erwerbsquote im Jahr 2012 bei den Frauen bei 71,4 % (Österreich: 70,3 %) und bei den Männern bei 82,8 % (Österreich: 81,4 %).

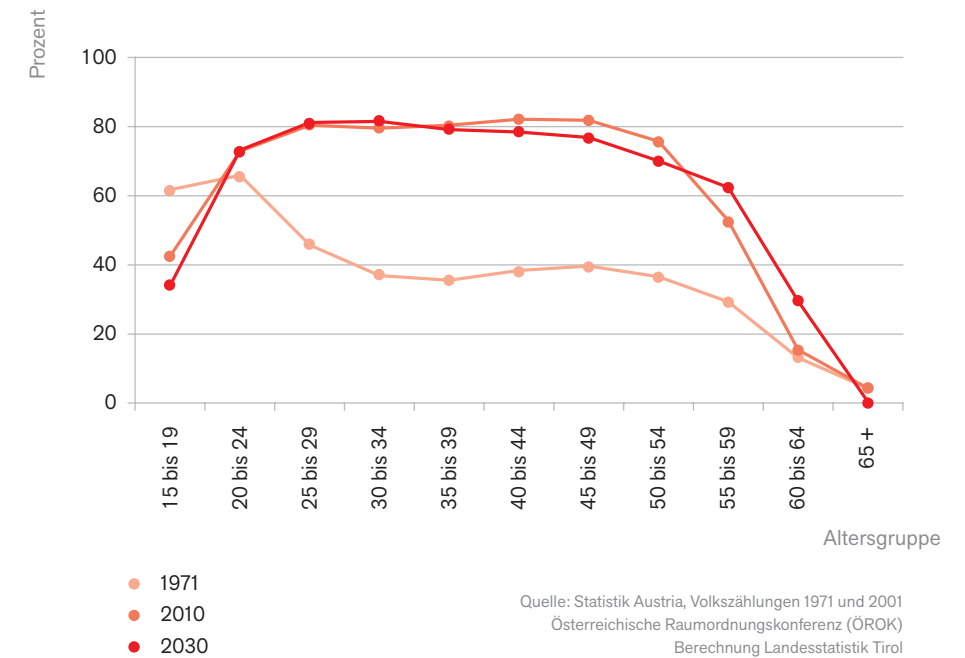


ERWERBSQUOTEN NACH JAHREN UND ALTERSGRUPPEN

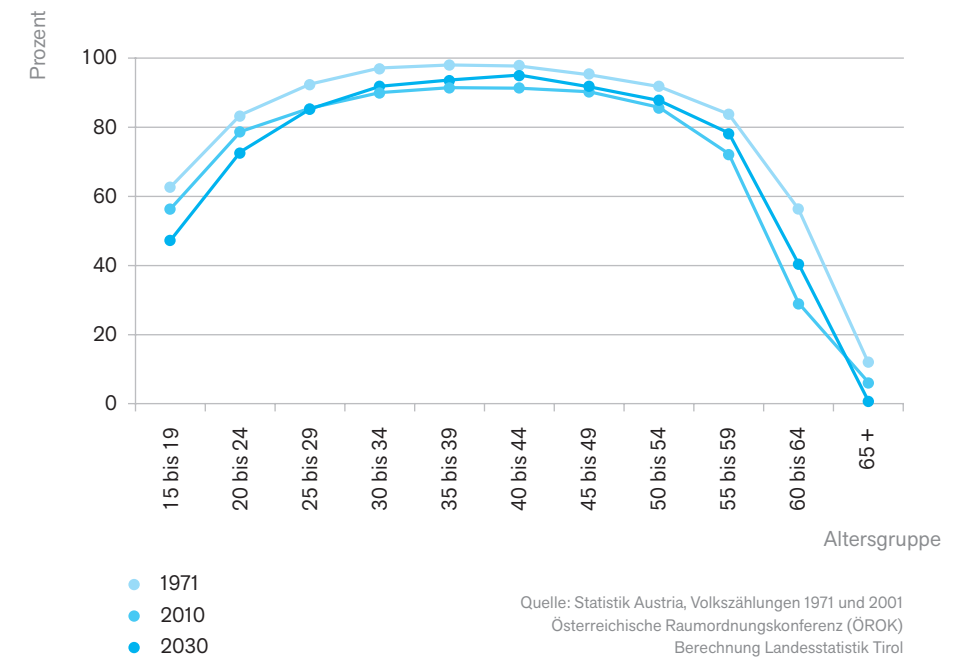
Von 67.400 Frauen mit Kindern unter 15 Jahren waren im Jahresdurchschnitt 2012 51.200 (75,9 %) erwerbstätig. Von den 6.900 alleinerziehenden Müttern mit Kindern unter 15 Jahren waren 5.900 erwerbstätig (85,0 %).

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Familien- und Haushaltsstatistik 2012, LFK – Labour Force-Konzept

Erwerbsquoten Frauen



Erwerbsquoten Männer



UNSELBSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE

Im Jahresdurchschnitt 2012 gab es 143.608 unselbständig beschäftigte Frauen und 162.279 unselbständig beschäftigte Männer.

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	330	30,2	761	69,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	42	10,2	369	89,8
Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	13.405	27,5	35.269	72,5
Energieversorgung	387	14,2	2.338	85,8
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	212	17,9	973	82,1
Baugewerbe / Bau	2.866	12,0	21.046	88,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	26.565	56,8	20.232	43,2
Verkehr und Lagerei	3.819	19,4	15.838	80,6
Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	19.769	59,4	13.537	40,6
Information und Kommunikation	1.132	31,9	2.418	68,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4.271	47,4	4.742	52,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.134	51,5	1.067	48,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5.459	50,6	5.338	49,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftl. Dienstleistungen	5.419	48,6	5.738	51,4
Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	18.623	53,4	16.272	46,6
Erziehung und Unterricht	4.377	50,2	4.349	49,8
Gesundheits- und Sozialwesen	21.995	73,8	7.825	26,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.210	42,8	1.620	57,2
Erbringung von sonst. Dienstleistungen	4.393	72,3	1.682	27,7
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	258	87,8	36	12,2
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	-	-	-
Wirtschaftsklasse unbekannt	6	75,0	2	25,0
Zusammen (in Wirtschaftsklassen eingeteilt)	135.672	45,7	161.452	54,3
PräsenzdiennerInnen	4	0,7	608	99,3
Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen	7.932	97,3	219	2,7
Insgesamt	143.608	46,9	162.279	53,1

Quelle: Statistische Daten aus der Sozialversicherung 2012, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

STELLUNG IM BERUF

Erwerbstätige nach beruflicher Stellung – Jahresdurchschnitt 2012

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbständige	16.000	9,3	29.500	14,7
Mithelfende Familienangehörige	6.600	3,8	4.900	2,4
Unselbständige	149.500	86,9	166.000	82,8
ArbeiterInnen	37.500	21,8	71.100	35,5
Angestellte / öffentl. Bedienstete	112.000	65,1	94.800	47,3
Insgesamt	172.000	100,0	200.500	100,0

Weibliche Selbständige gab es 2012 insgesamt 16.000, das sind 35,2 % aller Selbständigen. Von den 11.500 mithelfenden Familienangehörigen waren 6.600 Frauen, das entspricht 57,4 % aller mithelfenden Familienangehörigen.

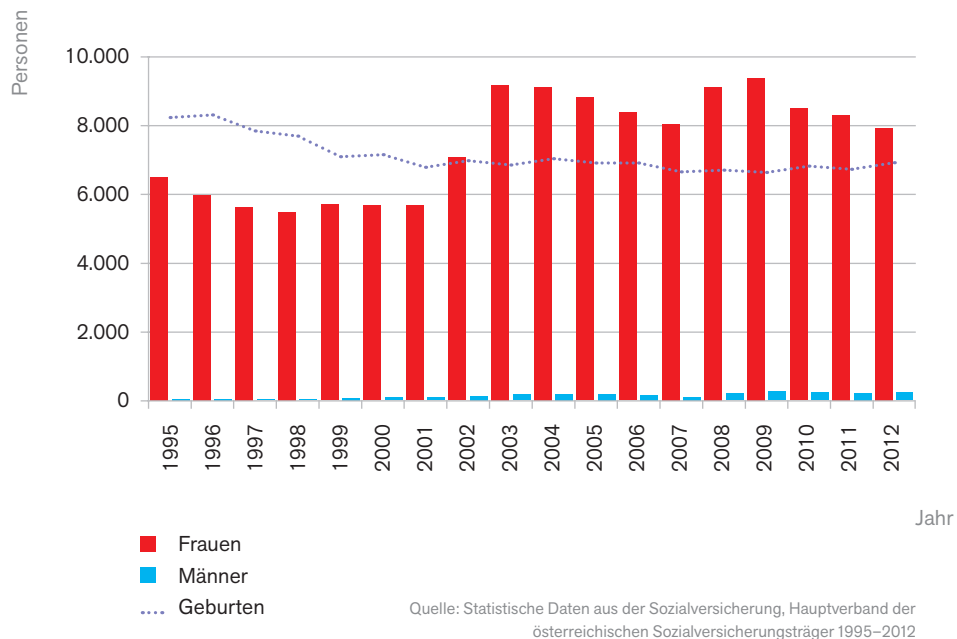
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2012, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, ohne Präsenz- und Zivildienner, LFK – Labour Force-Konzept

KARENZ

Im Jahresdurchschnitt 2012 bezogen 7.932 (97,3 %) Frauen und 219 (2,7 %) Männer, die in einem Beschäftigungsverhältnis standen, Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld. Der relative Anteil an Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen verringerte sich seit 1995 (99,5 %) um 2,2 Prozentpunkte und betrug im Jahr 2012 97,3 %.

Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen*

mit einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis sowie Anzahl der Geburten von 1995 bis 2012

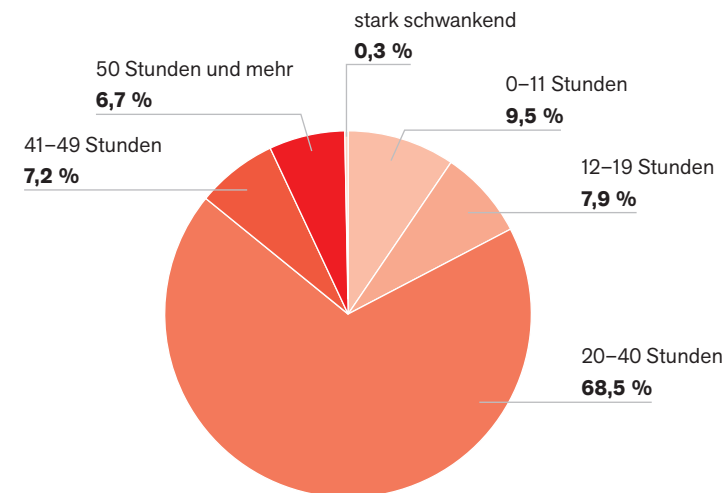


* Bis 2001 BezieherInnen von Karenzgeld, ab 2002 BezieherInnen von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld.

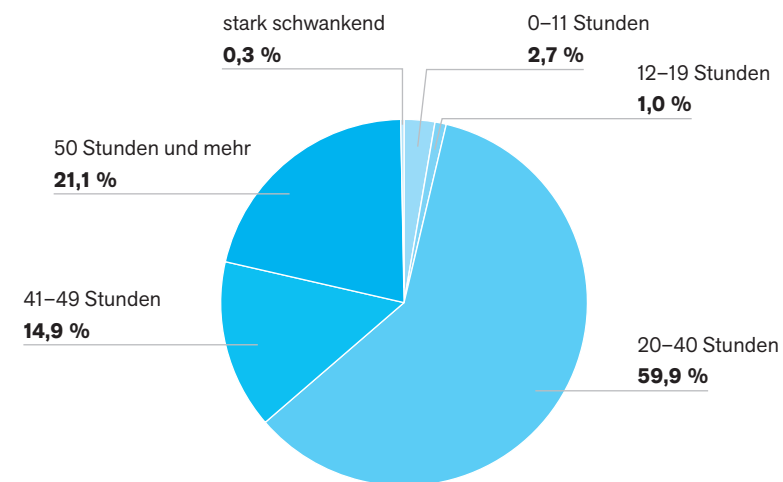
ARBEITSZEIT

Wöchentliche Arbeitszeit der erwerbstätigen Frauen und Männer

Frauen



Männer



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2012, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, ohne Kinderbetreuungsgeld- / KarenzgeldbezieherInnen mit aufrechten Dienstverhältnis, ohne Präsenz- und Zivildienstler, LFK – Labour Force-Konzept

WÖCHENTLICHE ARBEITSZEIT DER ERWERBSTÄTIGEN FRAUEN UND MÄNNER

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
bis 11 Stunden	16.300	9,5	5.400	2,7
12–19 Stunden	13.500	7,9	2.100	1,0
20–40 Stunden	117.800	68,5	120.000	59,9
41–49 Stunden	12.300	7,2	29.900	14,9
50 Stunden und mehr	11.500	6,7	42.400	21,1
stark schwankend	500	0,3	700	0,3
	171.900	100,0	200.500	100,00

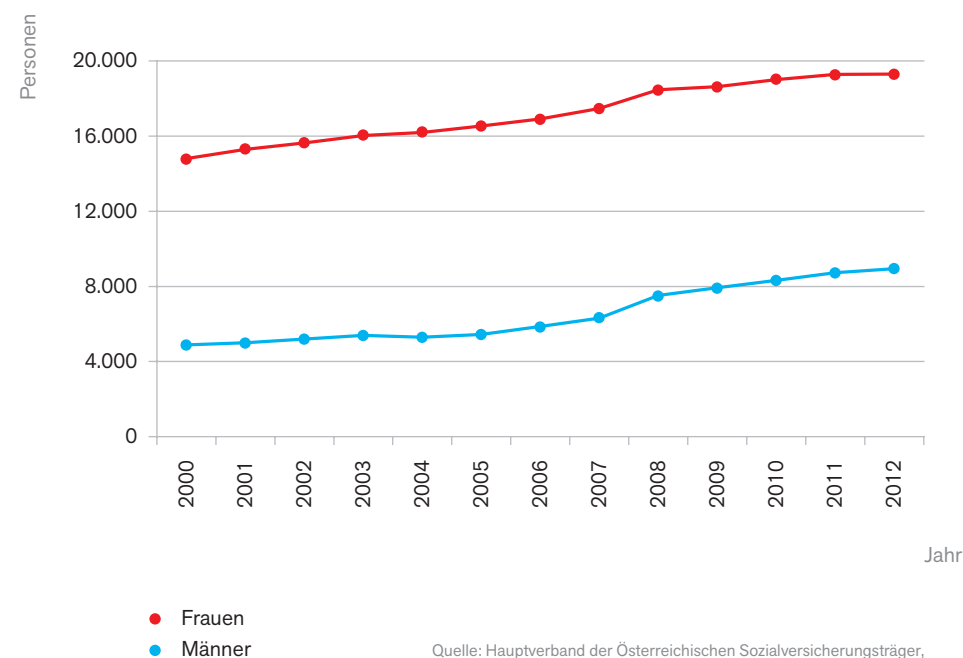
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung 2012, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, ohne Kinderbetreuungsgeld- / KarenzgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis, ohne Präsenz- und Zivildienstler, LFK – Labour Force-Konzept

ATYPISCHE BESCHÄFTIGUNG

Unter den 28.240 geringfügig Beschäftigten (Jahresdurchschnitt 2012) waren 19.303 (68,4 %) Frauen und 8.937 (31,6 %) Männer. Des Weiteren gab es 1.560 freie Dienstverträge, davon 823 (52,8 %) mit Frauen und 737 (47,2 %) mit Männern.

Unter den 4.421 geringfügig freien Dienstverträgen (Jahresdurchschnitt 2012) wurden 2.702 (61,1 %) mit Frauen und 1.719 (38,9 %) mit Männern geschlossen.

Anzahl geringfügig beschäftigter Frauen und Männer von 2000 bis 2012



Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistische Daten aus der Sozialversicherung 2000–2012

LEHRLINGE

Im Jahresdurchschnitt 2012 waren 160 (44,4 %) Mädchen und 200 (55,6 %) Burschen beim Arbeitsmarktservice als Lehrstellensuchende gemeldet.

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol, 2012

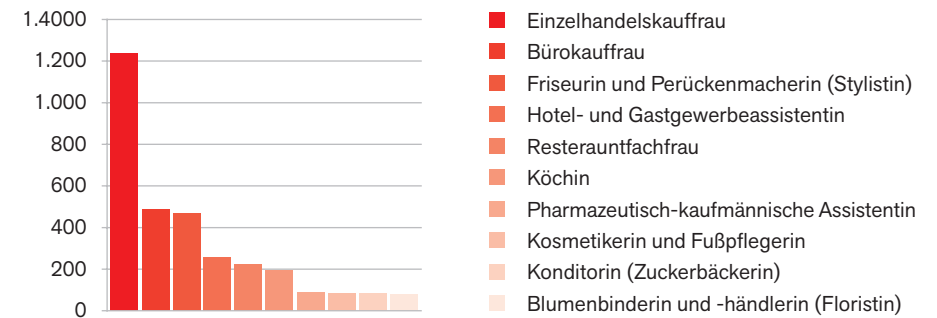
Zum Stichtag 31.12.2012 waren in Tirol insgesamt 12.525 Lehrlinge in Ausbildung, davon 4.274 (34,1 %) Mädchen und 8.251 (65,9 %) Burschen.

Branchen	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
Gewerbe, Handwerk	1.163	18,9	5.001	81,1
Industrie	187	15,2	1.047	84,8
Handel	1.441	66,0	743	34,0
Bank und Versicherung	43	43,9	55	56,1
Transport, Verkehr	53	26,5	147	73,5
Tourismus und Freizeitwirtschaft	856	54,1	725	45,9
Information und Consulting	110	45,8	130	54,2
Nichtkammer*	345	54,3	290	45,7
Selbst. Ausbildungseinrichtungen	76	40,2	113	59,8
Insgesamt	4.274	34,1	8.251	65,9

Quelle: Wirtschaftskammer Tirol, Tiroler Lehrlingsstatistik 2012

* Keine Mitgliedschaft zur Wirtschaftskammer, z.B. Apotheken, Rechtsanwälte, Schulen, Universitäten.

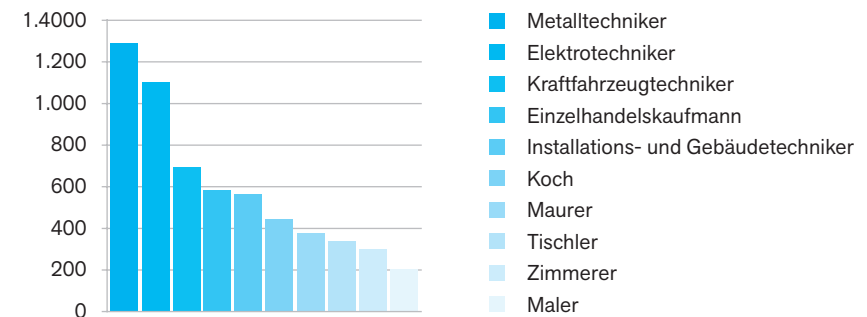
Die 10 beliebtesten Lehrberufe der Mädchen



Quelle: Wirtschaftskammer Tirol, Tiroler Lehrlingsstatistik 2012

74,9 % der weiblichen Lehrlinge haben einen der zehn beliebtesten Lehrberufe gewählt. 51,2 % der Mädchen werden in nur drei Lehrberufen ausgebildet. Bei den Burschen haben 66,8 % einen der zehn beliebtesten Lehrberufe gewählt und 32,5 % aller männlichen Lehrlinge werden in nur drei Lehrberufen ausgebildet.

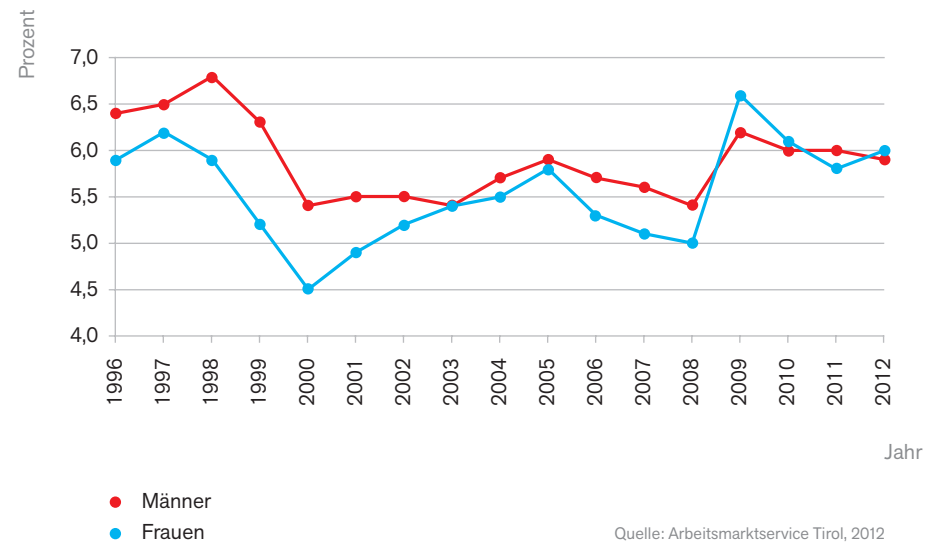
Die 10 beliebtesten Lehrberufe der Burschen



Quelle: Wirtschaftskammer Tirol, Tiroler Lehrlingsstatistik 2012

ARBEITSLOSE

Im Jahr 2012 waren 9.029 Frauen und 10.300 Männer arbeitslos. Die Arbeitslosenrate bei den Frauen betrug 5,9 %, jene der Männer 6,0 %.



Die Arbeitslosenrate der Frauen unter 25 Jahren betrug im Jahr 2012 6,0 %, jene der Männer im gleichen Alter 6,3 %. Bei den 25 bis 44-jährigen lag die Arbeitslosenrate bei den Frauen bei 5,9 % und bei den Männern bei 6,0 %. Die Arbeitslosenrate bei Frauen über 44 Jahre betrug im Jahr 2012 5,8 %, bei Männern über 44 Jahre ebenfalls 5,8 %.

UNTERNEHMENSNEUGRÜNDUNGEN

Im Jahr 2012 gab es in Tirol 2.071 Neugründungen von Einzelunternehmen. Davon wurden 1.059 (51,1 %) von Frauen und 1.012 (48,9 %) von Männern gegründet.

Neugründungen Einzelunternehmen von 2005 bis 2012

	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
2005	593	34,9	1.105	65,1
2006	639	36,1	1.131	63,9
2007	776	37,1	1.313	62,9
2008	1.089	49,4	1.117	50,6
2009	944	47,1	1.061	52,9
2010	1.042	47,7	1.142	52,3
2011	1.042	49,8	1.052	50,2
2012	1.059	51,1	1.012	48,9

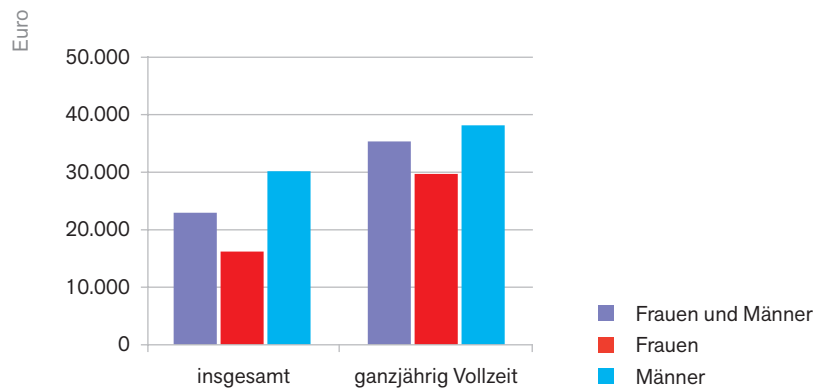
Quelle: Wirtschaftskammer Tirol, 2012

EINKOMMEN

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig erwerbstätigen Frauen lag im Jahr 2011 bei € 16.237, jenes der Männer bei € 30.204. Frauen verdienten somit pro Jahr um durchschnittlich € 13.967 (brutto) bzw. um 46,2 % weniger als Männer. Ausschlaggebend dafür ist der hohe Anteil an teilzeitbeschäftigten Frauen.

Betrachtet man nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte, so lag das mittlere Bruttojahreseinkommen im Jahr 2011 der Frauen bei € 29.718 und jenes der Männer bei € 38.159. Pro Jahr bezogen ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen somit um € 8.441 bzw. um 22,1 % weniger als Männer.

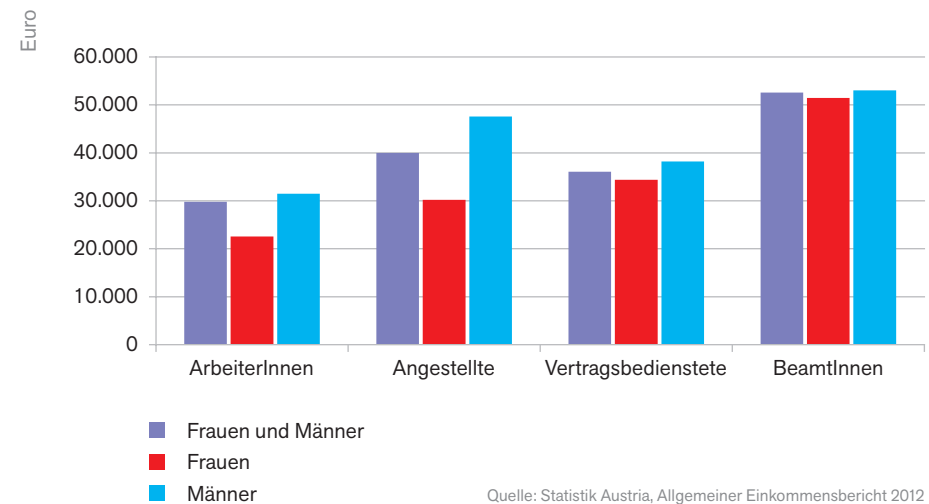
Mittleres Bruttojahreseinkommen (Median) der unselbständig Erwerbstätigen in Tirol im Jahr 2011



Quelle: Statistik Austria, Allgemeiner Einkommensbericht 2012

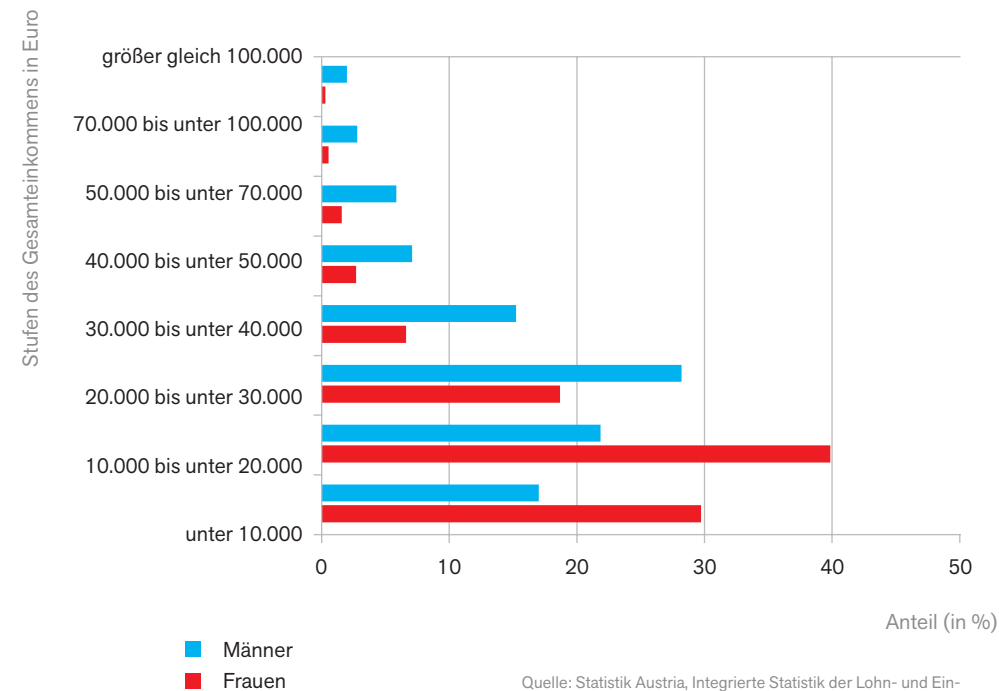
Die größten Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern traten bei Angestellten auf. Weibliche Angestellte verdienten 2011 jährlich um durchschnittlich € 17.365 bzw. um 36,5 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Die geringsten Einkommensunterschiede mit € 1.588 bzw. 3,0 % traten bei der Gruppe der BeamtInnen auf.

Mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der unselbständig Erwerbstätigen bei ganzjähriger Vollbeschäftigung in Tirol im Jahr 2011, gegliedert nach sozialer Stellung



Quelle: Statistik Austria, Allgemeiner Einkommensbericht 2012

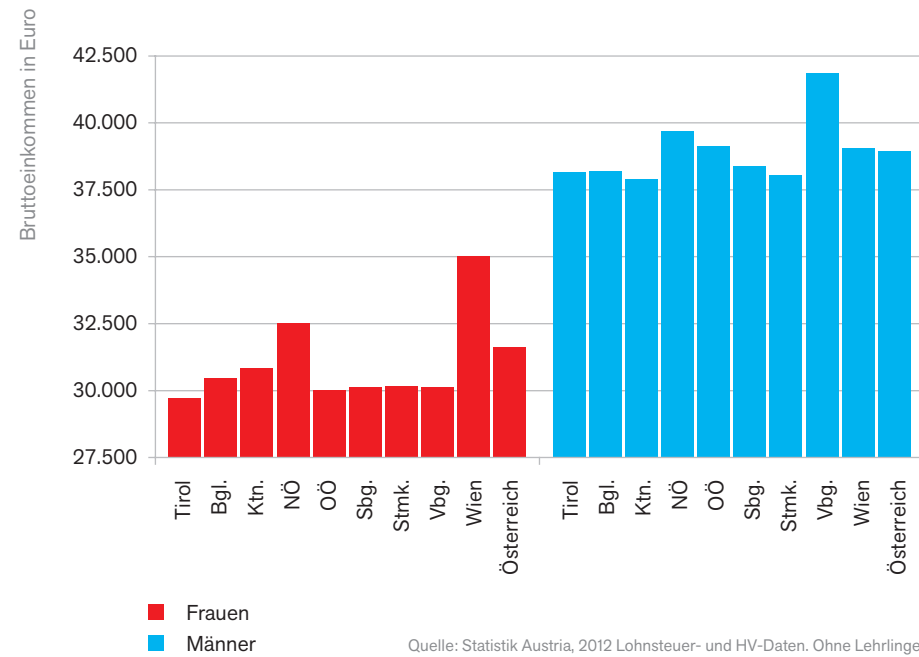
Anteil der EinkommensbezieherInnen nach Stufen des Gesamteinkommens im Jahr 2010



Quelle: Statistik Austria, Integrierte Statistik der Lohn- und Einkommensteuer 2010; Berechnung Landesstatistik Tirol

Bruttojahreseinkommen

der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten 2011 (Median)



Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist das Einkommen der Tirolerinnen am niedrigsten.

PensionistInneneinkommen

Das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) betrug im Jahr 2011 in Tirol für:

Pensionistinnen	€ 11.962
Pensionisten	€ 22.639

Männer bezogen somit durchschnittlich um 47,2 % mehr Pension als Frauen.

Quelle: Statistik Austria, Allgemeiner Einkommensbericht 2012

TIPP Mehr Infos im „Tiroler Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht 2013“
www.tirol.gv.at/wirtschaft (Tiroler Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht)

SOZIALES

AUF EINEN BLICK

- Deutliche Zunahme an Kinderbetreuungsangeboten
- Männer gehen früher ins Alters- oder Pflegeheim
- Der Frauenanteil in den Heimen ist bei den über 80-Jährigen am höchsten
- Höherer Frauenanteil beim Pflegegeldbezug
- Mehr Frauen als Männer beziehen Mindestsicherung

KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Insgesamt 30.654 Kinder unter 15 Jahren, diese entsprechen einem Anteil von 28,9 % an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung, werden 2012/13 vom Personal einer Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten, Kinderkrippe inkl. Kindergruppe, Hort, Kinderspielgruppe, Schule oder von Tageseltern) betreut. Der Großteil, nämlich 24,4 % aller Tiroler Kinder, besucht entweder einen Kindergarten, eine Kinderkrippe (inkl. Kindergruppe) oder einen Hort. Eine Einrichtung des anderen Betreuungsbereiches (Spielgruppe, Tageseltern, Nachmittagsbetreuung an Pflichtschulen und Internate) besuchen 4,5 %.

Betreuungseinrichtung	2012/13		2007/08	
	Einrichtungen	betreute Kinder	Einrichtungen	betreute Kinder
Kindergarten	454	19.287	442	17.963
Kinderkrippen (inkl. Kindergruppen)	196	4.088	145	3.038
Horte	75	2.522	49	1.636
Spielgruppen	49	874	82	1.136
Tagesbetreuung (Tageseltern)	210	727	251	819
Nachmittagsbetreuung Pflichtschulen	96	3.132	61	1.735
Internate	1	24	2	24
Gesamte Kinderbetreuung	1.081	30.654	1.032	26.351

Betreuungsquote (alle Einrichtungen)	2012/13	2007/08
im Kindergartenalter (3 bis 5 Jahre)	94,3 %	89,0 %
bei den unter 3-Jährigen	24,2 %	16,9 %
bei den 6- bis 9-Jährigen	16,1 %	8,4 %
bei den 10- bis 14-Jährigen	5,2 %	3,3 %
insgesamt (0 bis 14-Jährige)	28,9 %	23,0 %

Anteil berufstätiger Mütter	2012/13	2007/08
Kindergartenkinder	61,5 %	53,9 %
Kinder in Kinderkrippen bzw. Kindergruppen	71,1 %	66,6 %
Hortkinder	81,2 %	76,6 %

Anteil der Alleinerzieherinnen	2012/13	2007/08
Kindergartenkinder	8,9 %	8,9 %
Kinder in Kinderkrippen bzw. Kindergruppen	7,5 %	9,5 %
Hortkinder	23,0 %	30,7 %

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landesstatistik und tiris, Kinderbetreuungseinrichtungen 2007/08 und 2012/13

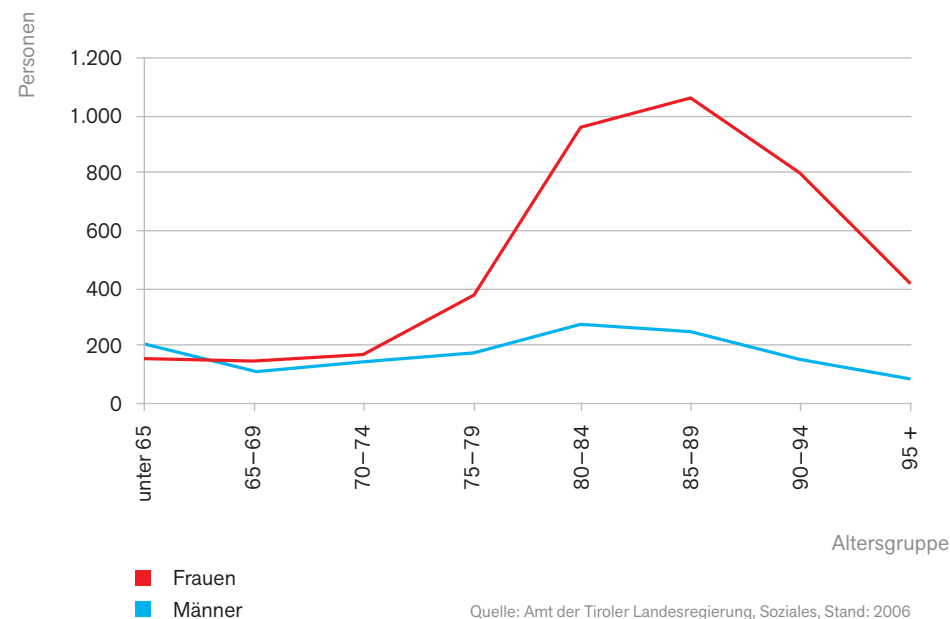
TIPP Mehr Infos zur „Statistik der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol 2012/13“ finden Sie auf www.tirol.gv.at/statistik

ALTEN- UND PFLEGEHEIME

Zum Stichtag 31.12.2012 gab es 86 Pflegeheime, die mit dem Land eine Tarifvereinbarung abgeschlossen haben. In den Pflegeheimen mit Tarifvereinbarungen mit dem Land sowie in privaten und sonstigen Einrichtungen wurden 5.909 Personen betreut.

2012 wurde 5.773 pflegebedürftigen Personen vom Land Tirol in Alten- und Pflegeheimen Hilfe gewährt.

Hilfe für pflegebedürftige Personen in Alten- und Pflegeheimen



Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Soziales, Stand: 2006 (Aktuelle Daten zum Erscheinungstermin nicht verfügbar.)

Die Privatrechtliche Grundsicherung in Alten- und Pflegeheimen (Geschlossene Grundsicherung) umfasst einerseits die Hilfe für pflegebedürftige Personen und andererseits die Hilfe für alte Personen. Für eine pflegebedürftige bzw. alte Person, die sich grundsicherungsrechtlich in einer Notlage befindet (wenn ihre eigenen Mittel einschließlich der gesetzlichen Unterhaltsansprüche für die Abdeckung der anfallenden Unterbringungskosten nicht ausreichen), kann die Finanzierung der Unterbringung in einer Anstalt bzw. in einem Pflege- oder Altenheim aus Mitteln der Grundsicherung erfolgen.

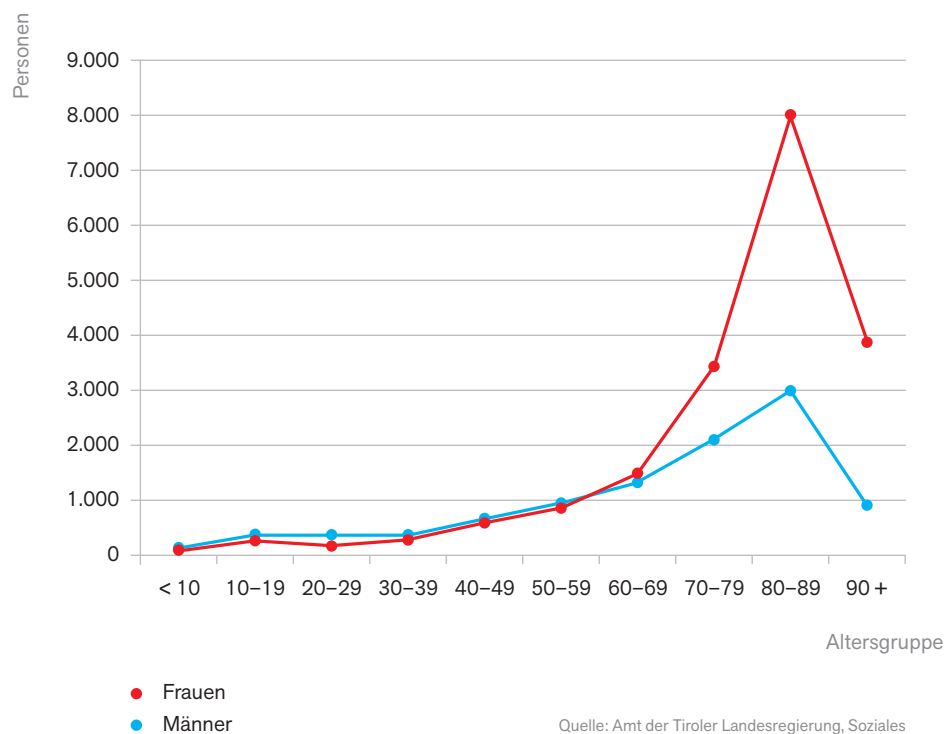
Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Soziales

BUNDESPFLEGEgeld

29.980 Personen bezogen mit Stand Jänner 2013 Pflegegeld, davon waren 19.494 (65,0 %) Frauen und 10.486 (35,0 %) Männer.

Der hohe Anteil an weiblichen Pflegegeldbezieherinnen erklärt sich durch die höhere Lebenserwartung der Frauen und der Tatsache, dass Frauen, die kein eigenes Einkommen hatten, d. h. mitversichert waren, Anspruch auf Landespflegegeld hatten. Das Landespflegegeld ist in das Bundespflegegeld übergegangen.

PflegegeldbezieherInnen



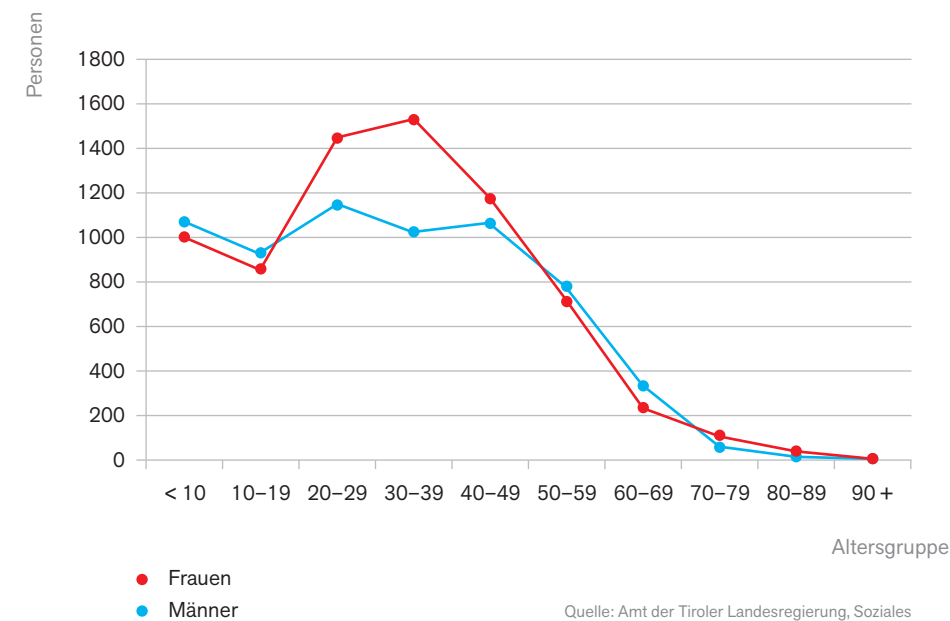
Das Pflegegeld ist ein pauschalierter Betrag zur Abgeltung pflegebedingter Mehraufwendungen mit dem Zweck, pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern und ihnen zu helfen, möglichst lang in der gewohnten Umgebung bleiben zu können und ein selbstbestimmtes, bedürfnisorientiertes Leben zu führen. Wenn die notwendige Pflege nicht mehr im Familienverband selbst erfolgen kann und der Pflegebedürftige in einem Alten- und Pflegeheim untergebracht ist, dient das Pflegegeld zur Mitfinanzierung der Pflege- und Betreuungskosten im stationären Bereich.

MINDESTSICHERUNG

Im Jahr 2012 bezogen 13.465 Personen, 7.086 (52,6 %) Frauen und 6.379 (47,4 %) Männer, die hoheitliche Grund- bzw. Mindestsicherung nach dem Tiroler Mindestsicherungsgesetz.

Mehr Frauen als Männer bezogen Mindestsicherung. Hauptsächlich bezogen beide Geschlechter in der Altersgruppe der 20- bis 50-Jährigen Mindestsicherung.

MindestsicherungsbezieherInnen



Aufgabe der Mindestsicherung nach dem Tiroler Mindestsicherungsgesetz ist es, jenen Menschen, die sich in einer Notlage befinden und die der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen, eine entsprechende öffentliche Hilfeleistung zukommen zu lassen, um ihnen damit die Führung eines menschenwürdigen Lebens zu ermöglichen. Die hoheitliche Grundsicherung umfasst die Deckung des Aufwandes für die gewöhnlichen und persönlichen Bedürfnisse wie Unterkunft, Nahrung, Bekleidung, Körperpflege, Hausrat sowie den Aufwand für die persönlichen Bedürfnisse.

TIPP Mehr Infos im „Sozial- und Jugendwohlfahrtsbericht 2011/12“ www.tirol.gv.at/soziales (Publikationen)

GESUNDHEIT

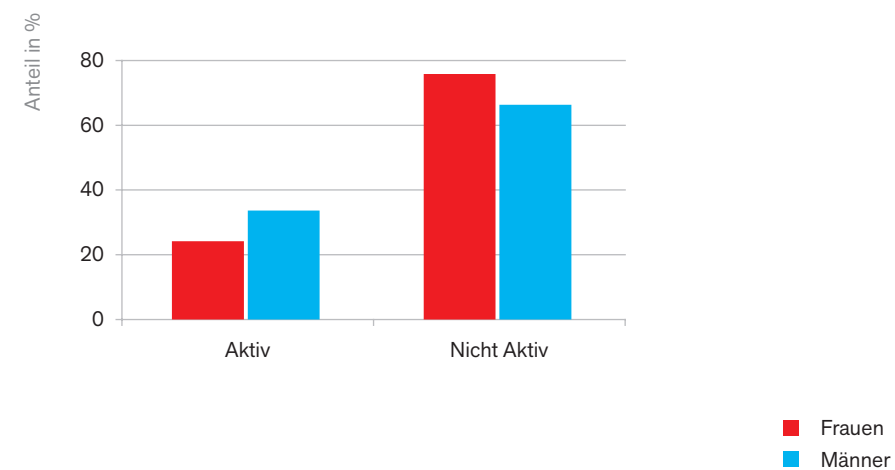
AUF EINEN BLICK

- Zahl der Vorsorgeuntersuchungen bei Frauen hat seit dem Jahr 2000 um 52,8 % zugenommen
- Männer sind deutlich häufiger übergewichtig als Frauen
- Mehr Männer als Frauen rauchen und konsumieren Alkohol

KÖRPERLICHE AKTIVITÄT IN DER FREIZEIT

24,2 % der Tirolerinnen gaben bei einer Befragung im Jahr 2006/07 an, an mindestens drei Tagen in der Woche durch Radfahren, schnelles Laufen oder sonstige sportliche Betätigung ins Schwitzen zu kommen. Der Anteil der aktiven Männer lag bei 33,7 %.

Körperliche Aktivität in der Freizeit

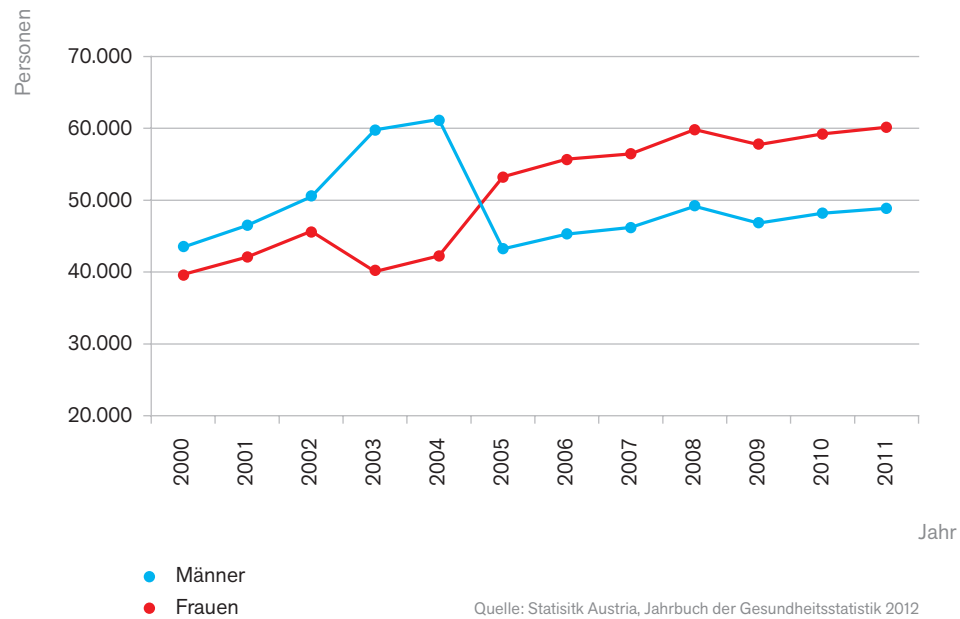


Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsbefragung 2006/07, Statistische Nachrichten 10/2009

VORSORGEUNTERSUCHUNGEN

Im Jahr 2011 haben in Tirol 60.168 (55,2 %) Frauen und 48.870 (44,8 %) Männer eine Vorsorgeuntersuchung durchgeführt. Die Anzahl der Frauen, die eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch genommen haben, hat sich seit dem Jahr 2000 (39.367 Frauen) um 52,8 % erhöht.

Vorsorgeuntersuchungen* von 2000 bis 2011 in Tirol



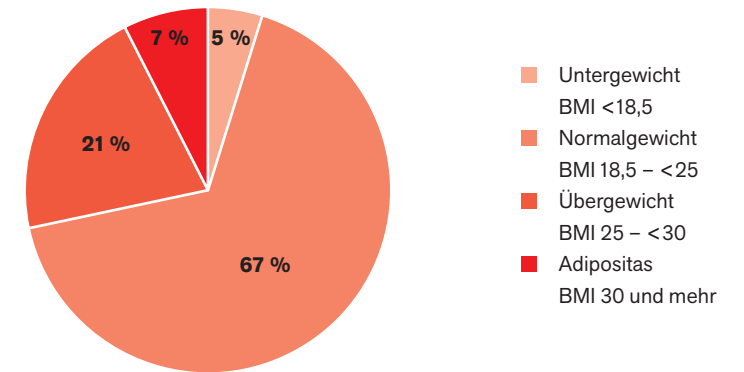
* ohne gynäkologische Vorsorgeuntersuchungen

ÜBERGEWICHT

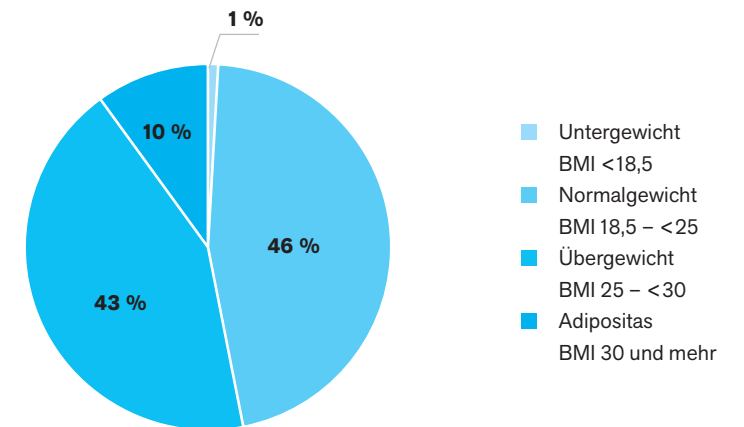
In den Jahren 2006/07 betrug der Anteil an übergewichtigen oder adipösen Frauen in Tirol 28,3 %. Mit einem Anteil von 53,1 % waren Männer deutlich häufiger übergewichtig oder fettleibig als Frauen.

Anteil der übergewichtigen und adipösen Frauen und Männer

Frauen



Männer



Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsbefragung 2006/07, Statistische Nachrichten 10/2009

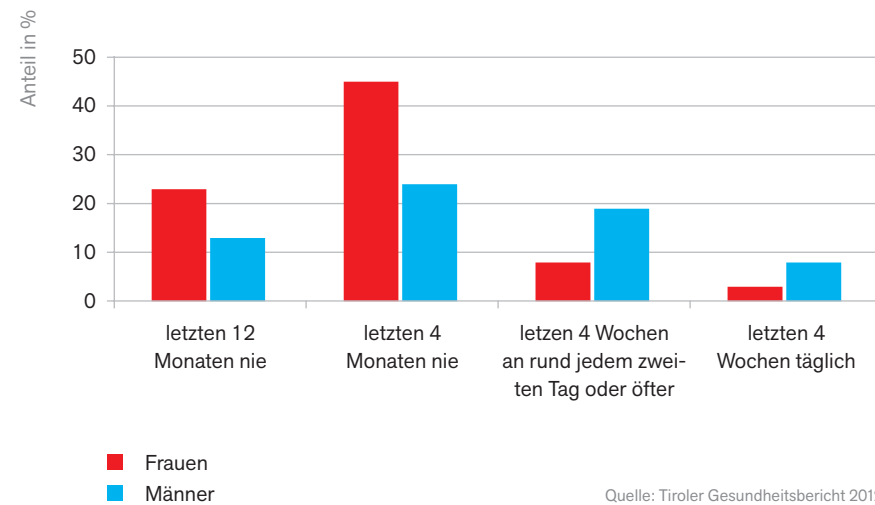
RAUCHEN

Der Anteil rauchender Männer lag in Tirol in den Jahren 2006/07 bei rund einem Drittel (32,7 %), während der Anteil rauchender Frauen mit 21,7 % deutlich geringer war.

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsbefragung 2006/07, Statistische Nachrichten 10/2009

ALKOHOL

23 % der Frauen bzw. 13 % der Männer gaben 2006/07 an, in den letzten 12 Monaten nie Alkohol konsumiert zu haben. Im Gegensatz dazu gaben 8 % der Frauen und 19 % der Männer an, in diesem Zeitraum an rund jedem zweiten Tag oder öfter Alkohol getrunken zu haben.



TIPP Mehr Infos im „Tiroler Gesundheitsbericht“
www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/gesundheitsbericht

SICHERHEIT

AUF EINEN BLICK

- Die Zahl der Beratungen durch Opferschutzeinrichtungen ist gestiegen

GEWALT GEGEN FRAUEN

Wegweisung mit Rückkehrverbot

In Österreich besteht seit 1. Mai 1997 die Möglichkeit, eine gewalttätige Person von der Polizei wegweisen zu lassen.

In Tirol wurden im Jahr 2012 folgende Wegweisungen / Rückkehrverbote von der Exekutive ausgesprochen.

Wegweisungen und Betretungsverbote	264
Wegweisungen (SPG § 38a/1) alleine	2
Betretungsverbote (SPG § 38a/2) alleine	132

Quelle: Landeskriminalamt Tirol, Assistenzbereich PRÄVENTION (AB 04)

Beratungen durch Opferschutzeinrichtungen

Einige Organisationen in Tirol haben ihr Service- und Leistungsangebot speziell auf die Bedürfnisse von Frauen in familiären Gewaltsituationen ausgerichtet. Es werden telefonische wie auch persönliche Beratungen in rechtlichen, finanziellen oder psychosozialen Fragen angeboten.

Institution	Anzahl der Beratungen 2012
Evita Frauen und Mädchenberatungsstelle Kufstein	502
Frauzentrum Osttirol	2.181
Gewaltschutzzentrum Tirol	4.422
Initiative Frauen helfen Frauen	1.680
Tiroler Frauenhaus	1.462
Verein Frauen gegen Vergewaltigung	432

Quelle: nach Angaben der angeführten Institutionen

Übernachtungsmöglichkeiten

Institution	Frauen	Kinder	Aufenthaltsstage
EVITA Mädchen- und Frauenberatungsstelle Kufstein	16	12	2.127
Frauzentrum Osttirol	8	8	1.204
Frauenhaus der Initiative Frauen helfen Frauen	30	16	4.020
Frauenhaus der Initiative Frauen helfen Frauen – 4 Übergangswohnungen	4	10	4.771
Tiroler Frauenhaus für misshandelte Frauen und Kinder	65	49	5.196
Tiroler Frauenhaus für misshandelte Frauen und Kinder – 3 Übergangswohnungen	6	12	4.019

Quelle: nach Angaben der angeführten Institutionen

TIPP Alle Opferschutzeinrichtungen, die Beratungen bei Gewaltausübung anbieten, sind auf der Homepage www.gewaltfreiTirol.at zu finden.

STRAFBARE HANDLUNGEN

Im Jahr 2012 waren Frauen in 4.950 Fällen (19,2 %) Tatverdächtige strafbarer Handlungen, Männer in 20.873 Fällen (80,8 %), davon

Ermittelte Tatverdächtige	weiblich	Anteil in %	männlich	Anteil in %
gegen Leib und Leben	1.941	19,8	7.858	80,2
gegen die Freiheit	299	14,4	1.782	85,6
gegen fremdes Vermögen	2.023	21,0	7.604	79,0
gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	14	3,5	381	96,5

Quelle: Bundesministerium für Inneres, Bundeskriminalamt – Büro 4.3

Opfer von Straftaten

1.078 Frauen und 2.763 Männer waren im Jahr 2012 Opfer von Körperverletzungen. Des Weiteren wurden 68 Frauen und 2 Männer vergewaltigt. 32 Frauen und 3 Männer wurden zu Opfern einer geschlechtlichen Nötigung. Opfer eines Mordes oder Mordversuches wurden 7 Frauen und 8 Männer.

Quelle: Bundesministerium für Inneres, Bundeskriminalamt – Büro 4.3

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE

Im Jahr 2012 ereigneten sich in Tirol 3.699 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden.

	Frauen	Männer
Verunglückte Personen	2.067	2.662
darunter leicht Verletzte	1.740	2.021
schwer Verletzte	312	614
Getötete	15	27
Verletzte LenkerInnen	1.244	2.131
Getötete LenkerInnen	9	21
Verletzte MitfahrerInnen	632	326
Getötete MitfahrerInnen	4	1
Verletzte FußgängerInnen	176	178
Getötete FußgängerInnen	2	5

Quelle: Statistik Austria 2012; Berechnung Landesstatistik Tirol

* Als tödlich verunglückt gelten in Österreich jene Personen, die sofort oder innerhalb von 30 Tagen infolge eines Verkehrsunfalls sterben.

TEILNAHME AM POLITISCHEN LEBEN

AUF EINEN BLICK

- Der Frauenanteil im Tiroler Landtag liegt bei 30,6 %.
- Auf Gemeindeebene ist der Frauenanteil konstant niedrig: 3,9 % Bürgermeisterinnen (11 von 279), 16,4 % Frauen in den Gemeinderäten

LANDTAG

Von 36 Abgeordneten zum Tiroler Landtag sind 11 (30,6 %) Frauen und 25 (69,4 %) Männer. Bis zur Landtagswahl 2013 betrug der Frauenanteil 25,0 %, bis 2008 33,3 %.

Partei	Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %
ÖVP	4	25	12	75
SPÖ	2	40	3	60
FPÖ	1	25	3	75
Grüne	1	20	4	80
FRITZ	1	50	1	50
Vorwärts Tirol	2	50	2	50

Von den 8 Regierungsgliedern (inkl. Landeshauptmann) sind 4 Frauen.

Quelle: Landtagsdirektion Innsbruck, Stand Mai 2013

BUNDESRAT

Das Land Tirol entsendet 5 VertreterInnen in den Bundesrat, 3 Frauen und 2 Männer.

Quelle: Repräsentationsliste des Landes Tirol, Stand Mai 2013

NATIONALRAT

Unter den 13 Abgeordneten zum Nationalrat aus dem Bundesland Tirol gibt es 5 Frauen (38,5 %) Frauen und 8 Männer (61,5 %).

Quelle: Repräsentationsliste des Landes Tirol, Stand Oktober 2013

GEMEINDERAT

	Frauen		Männer		gesamt
	absolut	in %	absolut	in %	absolut
GemeinderätInnen insgesamt**	609	16,4	3.105	83,6	3.714
BürgermeisterInnen*	11	3,9	268	96,1	279
BürgermeisterIn-StellvertreterInnen*	22	7,3	280	92,7	302
Gemeindevorstands-Mitglieder**	81	11,9	602	88,1	683
GemeinderätInnen**	495	20,2	1.955	79,8	2.450

Quelle: * Amt der Tiroler Landesregierung, Gemeindeabteilung, Stand 28.5.2013 (inkl. Stadt Innsbruck)

** Amt der Tiroler Landesregierung, Gemeindeabteilung, Stand Mai 2010 (inkl. Stadt Innsbruck)

LEGENDE

1. Wenn nichts anderes angegeben ist, ist der Zeitraum der Erhebung das Jahr 2011 bzw. 2012
2. Die Datenerfassung in dieser Broschüre ist auf Grund der unterschiedlichen Quellen nicht immer ident, da die einzelnen Institutionen mit verschiedenen Quellenmaterialien arbeiten.
3. Der Mikrozensus (kleine Volkszählung) ist eine Stichprobenerhebung der Statistik Austria, bei der pro Quartal zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden, um Zahlenmaterial aus der Bevölkerung zu erhalten. In Tirol werden ca. 2.440 Haushalte (ohne Personen in Anstaltshaushalten, z. B. Altenpflegeheime) regelmäßig um Auskunft gebeten. Die so gewonnenen Ergebnisse werden auf die Bevölkerung hochgerechnet und ergeben somit ein Abbild der Gesamtbevölkerung.
4. Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) wird in Österreich seit dem EU-Beitritt 1995 von der Statistik Austria als Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie wird in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union erhoben und dient als Basis zur Erstellung international vergleichbarer Daten. Der umfangreiche Fragenkatalog liefert statistische Informationen in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit, Arbeitsuche, Aus- und Weiterbildung, Wohnverhältnisse und Gesundheit.
5. Bei der Bestimmung der Erwerbstätigkeit gibt es zwei Konzepte: Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Personen gelten als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung als Unselbständige, Selbstän-

dige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben Sie aufgrund von Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet, gehen aber normalerweise einer Arbeit nach, gelten diese Personen ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienen.

Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) ordnen sich die Befragten selbst einer sozialen Gruppe (erwerbstätig, arbeitslos, in Pension, haushaltsführend, SchülerInnen, Studierende, dauerhaft arbeitsunfähig, Präsenz- bzw. Zivildienen, in Elternkarenz, anderes) zu. Diese Einstufung wird von den Befragten in der Regel nach dem Überwiegensprinzip getroffen. Beispielsweise wird sich ein/e StudentIn, die/der in der Referenzwoche wenige Stunden arbeitet, als StudentIn einordnen, obwohl sie/er nach dem Labour Force-Konzept erwerbstätig ist.

6. Als Erwerbstätige gelten selbständig oder unselbständig Beschäftigte, Mithelfende und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis.
7. Der Quellennachweis sowie weiterführenden Erklärungen erfolgen mittels Fußnoten.

BESTELLADRESSE

Fachbereich Frauen und Gleichstellung
T 0512 508 3581
juff.frauen@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/frauen (Publikationen)

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung,
Fachbereich Frauen und Gleichstellung + SG Landesstatistik
und tiris, 6020 Innsbruck (A)
Redaktion: Elisabeth Stögerer-Schwarz, Manfred Kaiser
Mitarbeit: Christian Dobler, Antonia Erhart, Petra Kofler
Layout: Circus. Büro für Kommunikation und Gestaltung, www.circus.at
Druck: Sterndruck, www.sterndruck.at
Auflage: 2.000 Stück

Innsbruck, Dezember 2013

